

RT DE: News, Analyse und Meinung

Artikel der Woche, 23.08.–29.08.2024

Inhaltsübersicht

News.....	1
Analyse	16
Meinung	24

News

Russlands Militär startet Angriffe auf ukrainische Rüstungsanlagen – Hangar mit F-16 getroffen

<https://freedert.online/international/216877-russlands-militaer-startet-angriff-auf/>

26.08.2024

Seit den Morgenstunden führen russische Streitkräfte einen groß angelegten Angriff auf Rüstungsanlagen in der Ukraine durch. Gegen 6:00 Uhr Moskauer Zeit wurde in der Ukraine landesweit Luftalarm ausgerufen. Ein Hangar mit F-16-Kampfflugzeugen wurde bereits getroffen.

Am frühen Montagmorgen starteten die russischen Streitkräfte einen groß angelegten Angriff auf ukrainische Energie- und Rüstungsanlagen. Dies meldet die Nachrichtenagentur *RIA Nowosti*. Wie es heißt, wurde in der Ukraine nach 6:00 Uhr Moskauer Zeit landesweit Luftalarm ausgerufen. Dutzende Orte sollen getroffen worden sein. Laut Sergei Lebedew, einem Koordinator der prorussischen Untergrunds in Nikolajew, handle es sich unter anderem um die Städte Iwano-Frankowsk, Odessa, Kiew, Chmelnizki, Wolhyn, Ternopol, Poltawa sowie die Gebiete Nikolajew und Lwow.

Ferner teilt Lebedew mit, in Iwano-Frankowsk sei ein Hangar getroffen worden, in dem kürzlich vom Westen gelieferte Ausrüstung gelagert gewesen sei. Dort sollen sich auch zwei Kampfflugzeuge vom Typ F-16 befunden haben. Die Stromversorgung in der Stadt soll komplett ausgefallen sein. Mehrere Rettungswagen seien im Einsatz.

Laut Angaben des lokalen prorussischen Untergrunds wurde auch in Odessa ein Umspannwerk angegriffen, woraufhin der Strom in der Stadt ausgefallen sei.

Wie es heißt, wurde in Poltawa ein Standort getroffen, von dem aus ukrainische Einheiten in verschiedene Richtungen an der Front disloziert wurden. Wie Lebedew feststellt, wird es von diesem Knotenpunkt aus für lange Zeit keine Rotation ukrainischer Kämpfer mehr geben.

Inzwischen hat der ukrainische Energiekonzern DTEK Stromausfälle im gesamten Land angekündigt. Die Ukrainische Eisenbahn meldet Stromausfälle in ihren Anlagen in mehreren Regionen.

Als Reaktion auf Angriffe des ukrainischen Militärs auf zivile Ziele greifen russische Truppen regelmäßig gezielt die Standorte ukrainischer Streitkräfte und ausländischer Söldner sowie Lagerorte mit Kriegsgerät an. Überdies werden Energieanlagen, Einrichtungen der Verteidigungsindustrie, Militärverwaltungen und Kommunikationseinrichtungen angegriffen.

* * *

"Rote Linie überschritten" – Rumble-Chef verlässt nach Durows Verhaftung Europa

<https://freedert.online/europa/216824-rote-linie-ueberschritten-rumble-chef-verlasst-europa-nach-durows-verhaftung/>

25.08.2024

Der Gründer des Videoportals Rumble, Chris Pavlovski, ist vorzeitig aus Europa abgereist. Grund dafür sei die Verhaftung des Telegram-Gründers Pawel Durow in Paris, teilte er auf X mit. Zuvor hatte Rumble nach Zensur-Forderungen der französischen Justiz den Zugang zur Plattform in Frankreich abgeschaltet.

Der Gründer und CEO des Video-Hosting-Services Rumble, Chris Pavlovski, hielt sich zum Zeitpunkt der Verhaftung von Pawel Durow in Paris auf. Nun sei er vorzeitig nach Kanada abgereist, teilte er auf X am Sonntag mit. "Ich bin ein wenig spät dran, aber aus gutem Grund – ich bin gerade sicher aus Europa abgereist", so Pavlovski. Er schrieb:

"Frankreich hat Rumble bedroht, und jetzt haben sie eine rote Linie überschritten, indem sie den CEO von Telegram, Pawel Durow, verhaftet haben, weil er angeblich keine Rede zensiert.

Rumble wird sich dieses Verhalten nicht gefallen lassen und mit allen rechtlichen Mitteln für das Recht auf freie Meinungsäußerung, ein universelles Menschenrecht, kämpfen. Wir kämpfen derzeit vor den Gerichten in Frankreich und hoffen auf die sofortige Freilassung von Pawel Durow".

Im November 2022 teilte Pavlovski mit, dass französische Regierung von Rumble verlangt habe, russische Quellen zu blockieren und er habe sich geweigert, dieser Forderungen nachzukommen. "Wie Elon Musk werde ich unsere Pfeiler (der Meinungsfreiheit) nicht für eine ausländische Regierung verschieben". Er teilte auch mit, dass er Rumble in Frankreich auf Eigeninitiative komplett abgeschaltet habe, weil der französische Markt für Rumble nicht wichtig sei. Das Unternehmen werde aber die Rechtmäßigkeit dieser Forderung anfechten, so Pavlovski.

Rumble ist ein kanadisches Videoportal mit Hauptsitz in Toronto. Es wurde 2013 von Chris

Pavlovski, einem IT-Unternehmer aus Kanada, gegründet. Ab 2020 stiegen die Nutzerzahlen des Portals stark an und überschritten die Marke von 30 Millionen Nutzern. Mitte 2021 wurde der Wert der Plattform auf 500 Millionen US-Dollar geschätzt. Seit 2022 verzeichnet Rumble laut dem Analyseunternehmen Similarweb monatlich 150 Millionen Besucher.

Pavlovski betont, dass Rumble eine Alternative zu den etablierten Plattformen bieten soll, die zunehmend unter dem Einfluss großer Konzerne stehen und die Inhalte kleinerer Content-Entwickler zensurieren. Diese Mission hat Rumble auch dazu veranlasst, sich gegen Zensurversuche durch Regierungen weltweit zu stellen.

Seit einiger Zeit gehört auch Rumble zu den von *RT DE* bevorzugten Plattformen mit einer stark wachsender Tendenz an Zugriffs-Zahlen. Einen Link zum Rumble-Konto von *RT DE* finden Sie hier.

In April teilte die russische Aufsichtsbehörde Roskomnadzor mit, dass Rumble im Rahmen eines vorgerichtlichen Verfahrens gesperrt sei. Laut Chris Pavlovski handelte es sich um eine Zensurmaßnahme der russischen Regierung. In einem Interview äußerte er die Verwunderung darüber, weil YouTube, das laut Roskomnadzor auch seinen einschränkenden Forderungen nicht nachkommt, in Russland noch zugänglich sei. In seinem letzten Tweet auf X teilte er mit, in welchen Ländern Rumble Probleme hat.

Ihm zufolge sei Rumble in Russland und China verboten, bedroht werde Rumble in Brasilien, Großbritannien, Neuseeland und Frankreich, wobei Rumble Frankreich selbst verlassen habe. Er fügte hinzu: "Frankreich verhaftet Telegram-CEO. Die freie Meinungsäußerung wird massiv angegriffen und ich werde nicht aufhören, dafür zu kämpfen."

Der Gründer und Chef des Messengerdienstes Telegram, Pawel Durow, ist am Samstagabend, dem 24. August 2024, in Frankreich festgenommen worden. Ihm wird vorgeworfen, durch mangelnde Kooperation mit den französischen Behörden an über Telegram begangenen Verbrechen mitschuldig zu sein, weshalb bereits Vorermittlungen liefen. Gegen den Unternehmer liegt ein Haftbefehl vor. Laut dem französischen Fernsehsender TF1 könnte noch am Sonntag ein Ermittlungsverfahren gegen Durow eingeleitet werden.

* * *

Medien: Telegram-Gründer Pawel Durow in Frankreich festgenommen

<https://freedert.online/international/216770-medien-telegram-gruender-pawel-durow-festgenommen/>

24.08.2024

In Frankreich ist am Samstagabend der Gründer und Geschäftsführer der Kommunikationsplattform Telegram festgenommen worden. Ihm wird offenbar vorgeworfen, durch mangelnde Kooperation mit Behörden an über Telegram begangenen Verbrechen beteiligt zu sein.

Pawel Durow, Gründer und CEO des Messaging-Unternehmens Telegram, wurde am Samstagabend gegen 20 Uhr in Paris verhaftet, als er auf der Startbahn des Flughafens Le Bourget aus seinem Privatjet stieg. Der 39-jährige Franko-Russe wurde von seinem Leibwächter und einer Frau begleitet.

Die Festnahme erfolgte durch Gendarmen der GTA (Air Transport Gendarmerie). Pawel Durow, der auf der Fahndungsliste der FNR steht, kam aus Aserbaidschan. Der Haft- und Durchsuchungsbefehl

hatte offenbar zuvor ein französischer Ermittlungsrichter ausgestellt.

Was genau dem Unternehmer vorgeworfen wird, ist vorerst unklar. Die französischsprachige Redaktion von *RT* sieht die Hintergründe in der Weigerung von Telegram, Inhalte zu zensieren. Die französische Justiz ist der Ansicht, dass Telegram aufgrund der mangelnden Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden und der von Telegram angebotenen Tools (Nonce, Kryptowährung usw.) in den Drogenhandel, Verbrechen gegen Kinder und Betrug verwickelt sei.

Französische Mainstreammedien spekulieren derweil, was den Telegram-Gründer dazu bewogen hat, "unvorsichtig zu werden". Der Sender *TF1-LCI* zitiert eine Quelle in den Behörden mit diesen Worten:

"Er hat heute Abend einen Fehler gemacht. Wir wissen nicht, warum..."

Da Durow wusste, dass er in Frankreich eine *Persona non grata* war, reiste er in die Emirate, in die ehemalige Sowjetunion, nach Südamerika, heißt es weiter. Er reiste bislang sehr wenig in Europa und mied Länder, in denen Telegram präsent war.

Inzwischen melden einzelne französische Medien, dass Durow in Haft ist.

* * *

Russland verkündet Details zu Großangriff auf kritische Infrastrukturen in der Ukraine

<https://freedert.online/international/216933-russland-verkuendet-details-zu-grossangriff/>

26.08.2024

Russlands Verteidigungsministerium gibt Details zu dem Großangriff auf kritische Infrastrukturen in der Ukraine am Montagmorgen bekannt. Demzufolge wurden alle anvisierten Ziele in zwölf Gebieten unter anderem mit luft- und seegestützten Präzisionswaffen eliminiert.

Am frühen Montagmorgen starteten die russischen Streitkräfte einen groß angelegten Angriff auf ukrainische Energie- und Rüstungsanlagen. Russlands Verteidigungsministerium gibt nun in einer Mitteilung Details dazu bekannt. Wie es heißt, kamen bei Attacken luft- und seegestützte Präzisionswaffen mit großer Reichweite, die operativ-taktische Luftwaffe sowie unbemannte Fluggeräte zum Einsatz. Es seien wichtige Energieinfrastruktureinrichtungen getroffen worden, die den Betrieb des militärisch-industriellen Komplexes der Ukraine sicherstellen, teilt die Behörde in Moskau mit. Und weiter:

"Ziele des Angriffs waren Umspannwerke in den Gebieten Kiew, Winniza, Schitomir, Chmelnyzki, Dnjepropetrowsk, Poltawa, Nikolajew, Kirowograd und Odessa."

Überdies seien Gasverdichtungsstationen in den Gebieten Lwow, Iwano-Frankowsk und Charkow getroffen worden, welche die Versorgung über das Erdgastransportnetz der Ukraine gewährleisten, gibt das Verteidigungsministerium bekannt. Auf Flugplätzen in den Gebieten Kiew und Dnjepropetrowsk wurden außerdem Lagerhallen für die Flugzeubbewaffnung angegriffen, die westliche Länder Kiew übergeben haben.

"Alle vorgegebenen Ziele wurden getroffen, was zu Stromausfällen geführt hat; es wurde die Beförderung von Waffen und Munition per Schiene zur Frontlinie verhindert."

Nach 6:00 Uhr Moskauer Zeit war in der Ukraine landesweit Luftalarm ausgerufen worden. Fast im gesamten Land kam es zu Explosionen. Auch in dem von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Teil des Gebiets Saporoschje wurden Einschläge gemeldet.

Sergei Lebedew, ein Koordinator des prorussischen Untergrunds in Nikolajew, gab gegenüber der Nachrichtenagentur *RIA Nowosti* an, dass in Iwano-Frankowsk ein Hangar getroffen worden sei, in dem kürzlich vom Westen gelieferte Ausrüstung gelagert gewesen sei. Dort sollen sich auch zwei Kampfflugzeuge vom Typ F-16 befunden haben. Die Stromversorgung in der Stadt soll demnach komplett ausgefallen sein. Mehrere Rettungswagen seien im Einsatz.

Inzwischen hat der ukrainische Energiekonzern DTEK landesweite Stromausfälle angekündigt. Die Ukrainische Eisenbahn meldet Stromausfälle in ihren Anlagen in mehreren Regionen. Es sollen auch Sachschäden an der Eisenbahninfrastruktur in Gebiet Sumy festgestellt worden sein.

Als Reaktion auf Angriffe des ukrainischen Militärs auf zivile Ziele greifen die russischen Truppen regelmäßig gezielt Standorte der ukrainischen Streitkräfte und ausländischer Söldner sowie Lagerorte mit Kriegsgerät an. Überdies werden Energieanlagen, Einrichtungen der Verteidigungsindustrie, Militärverwaltungen und Kommunikationseinrichtungen ins Visier genommen.

* * *

AfD-Spitzkandidat Björn Höcke unterbricht aus gesundheitlichen Gründen den Thüringen-Wahlkampf

<https://freedert.online/inland/217136-afd-spitzkandidat-bjoern-hoecke-beendet/>

28.08.2024

Irritationen im Thüringer Wahlkampfendspurt. Nach anfänglichen Meldungen, dass Björn Höcke aus "gesundheitlichen Gründen" alle Termine bis zur Wahl absagen muss, wurde die Information dahin gehend revidiert, dass der AfD-Politiker den Wahlkampf "wie geplant fortsetzen wird". An der letzten TV-Debatte wird er jedoch nicht teilnehmen.

AfD-Spitzenkandidat Björn Höcke ließ laut *Bild*-Medienbericht mitteilen, dass er bis zum Wahltag am kommenden 1. September keinerlei Wahltermine mehr wahrnehmen werde. "Herr Höcke kann aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen", erklärte ein Sprecher laut Medienberichten. "Er muss sich rausnehmen."

Laut dem *Bild*-Artikel hätte der AfD-Politiker schon zu Wochenbeginn versucht, die letzte geplante TV-Diskussionsrunde abzusagen. Sein Team gab bekannt, dass "private Gründe" ausschlaggebend seien, die jedoch auf Nachfrage nicht weiter präzisiert wurden.

Laut *Bild*-Informationen hieß es, dass "alle weiteren Termine des laufenden Wahlkampfs abgesagt" wurden. Ungeklärt sei dabei, ob Höcke bei der Wahlkampfabschlussveranstaltung seiner Partei in Erfurt teilnehmen wird, bei der auch die AfD-Vorsitzenden Alice Weidel und Tino Chrupalla erwartet werden.

"Es ist die momentane Gesamtbelastung im Wahlkampf", teilte Thüringens AfD-Co-Sprecher Stefan Möller der Nachrichtenagentur *dpa* mit. Derzeit sei aus "gesundheitlichen Gründen" eine kurze Ruhephase beschlossen worden.

Torben Braga, Pressesprecher der AfD Thüringen, ließ wiederum Mittwochmittag via X-Posting wissen:

*"Björn Höcke hat aus gesundheitlichen Gründen darum gebeten, alle Termine, die *für heute geplant* waren, abzusagen. Ab morgen soll der Wahlkampf wie geplant fortgesetzt werden."*

Zuvor hatte der Sender *n-tv* bestätigt, dass Höcke nicht wie geplant an der TV-Runde von *n-tv* und *Antenne Thüringen* teilnehmen wird. Laut vorläufiger AfD-Planung werde Höcke durch Möller bei der Aufzeichnung vertreten. Erst am Dienstag hatte Höckes Team mitgeteilt, dass der Spitzenkandidat bei der *n-tv*-Aufzeichnung wie erwartet teilnehmen wird, um sich dabei zugleich "für alle 'Unannehmlichkeiten'" zu entschuldigen.

Eine Fraktions-Sprecherin der Thüringer AfD teilte der *Bild*-Redaktion mit:

"Wir gehen davon aus, dass Herr Höcke im Wahlkampf-Endspurt in den nächsten Tagen wieder auf den Beinen ist. Herr Höcke ist der Spitzenkandidat, der die meisten Termine wahrgenommen hat. Bei so einem langen Wahlkampf ist es nicht ungewöhnlich, dass man sich aus gesundheitlichen Gründen auch mal rausnehmen muss."

Die AfD liegt mit Spitzenkandidat Höcke in jüngsten Umfragen zur Wahl in Thüringen mit rund 30 Prozent auf dem ersten Platz vor der CDU von Spitzenkandidat Mario Voigt, dem Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) und der Linkspartei von Ministerpräsident Bodo Ramelow.

Die SPD liegt knapp über der Fünfprozenthürde, während Grüne und FDP den Wiedereinzug in den Erfurter Landtag verpassen könnten.

* * *

Raketenhagel auf Israel: Hisbollah führt Vergeltungsschlag durch

<https://freedert.online/der-nahe-osten/216777-raketenhagel-auf-israel-hisbollah-fuehrt/>

25.08.2024

Als Reaktion auf die Ermordung ihres Militäρχefs hat die Hisbollah Israel mit Hunderten von Drohnen und Raketen angegriffen. Tel Aviv übte zuvor mit der Beteiligung von 100 Kampffjets einen Präventivschlag im Libanon aus.

Die Hisbollah feuerte am Sonntag als Vergeltung für die Ermordung eines ranghohen Kommandeurs in Beirut im vergangenen Monat Hunderte von Raketen und Drohnen auf Israel ab. Das israelische Kabinett trat inzwischen zusammen, um eine Antwort vorzubereiten. Israelische Kampfflugzeuge trafen kurz vor den Hisbollah-Angriffen Ziele, und zwar "Abschussvorrichtungen" im Libanon, da das Militär davon ausging, dass die Hisbollah sich darauf vorbereitete, den Vergeltungsschlag zu beginnen, so das Militär.

US-amerikanische und israelische Regierungsvertreter erklärten, dass die USA und Israel in den 24 Stunden vor dem Präventivschlag genaue Geheimdienstinformationen hatten, denen zufolge die Hisbollah beschlossen hatte, am Sonntag um 5 Uhr Ortszeit einen Großangriff auf Israel zu starten.

Die Hisbollah teilte mit, bei ihrem Angriff handele es sich um eine "erste Reaktion" auf die Ermordung Fuad Shukrs, der am 30. Juli einem israelischen Luftangriff in Beirut zum Opfer gefallen war. Sie habe mehr als 320 Raketen des Typs Katjuscha unter anderem auf israelische Militärstützpunkte abgefeuert, meldete die Hisbollah. Die "erste Phase" ihres Angriffs sei damit abgeschlossen. Zuvor hatte die Hisbollah mitgeteilt, die Attacke auf Israel werde "einige Zeit in Anspruch nehmen".

Außenminister Israel Katz sagte, Israel werde auf die Entwicklungen vor Ort reagieren, strebe aber keinen umfassenden Krieg an. Verteidigungsminister Joaw Galant sagte, Israel werde alles Notwendige tun, um sich zu verteidigen.

Der israelische Rettungsdienst rief landesweit die höchste Bereitschaftsstufe aus, wie die Times of Israel berichtete. Der israelische Flughafen Ben Gurion bei Tel Aviv leitete zeitweise ankommende Flüge auf andere Flughäfen um und setzte Starts aus. Am Morgen lief der Flugbetrieb wieder an.

Die Erwartungen einer Eskalation zwischen beiden Seiten waren gestiegen, seit bei einem Raketenangriff auf den israelisch besetzten Golanhöhen im vergangenen Monat zwölf Jugendliche getötet wurden und das israelische Militär als Reaktion darauf Hisbollah-Militärchef Shukr in Beirut ermordete.

* * *

Mit Geldern von Soros: ZDF schwingt Nazi-Keule gegen BSW

<https://freedert.online/inland/216892-mit-geldern-von-soros-zdf/>

26.08.2024

Kaum hatte Sahra Wagenknecht die Haltung zum Ukraine-Krieg zur Bedingung für Regierungskoalitionen in den ostdeutschen Bundesländern gemacht, starteten die öffentlich-rechtlichen Sender eine Schmierenkampagne gegen das BSW. Jüngstes Beispiel dafür lieferte das ZDF, laut dem BSW-Wähler oft rechtsextreme Positionen hätten.

In den ersten Monaten ihres jungen Daseins fiel die Berichterstattung der Mainstream-Medien zum "Bündnis Sahra Wagenknecht" (BSW) recht wohlwollend aus. Denn die Hoffnung war groß, dass die Partei der AfD viele Wähler abspenstig machen und damit den großen Siegeszug der Rechtskonservativen bei den anstehenden Landtagswahlen in Ostdeutschland verhindern kann. Diese Hoffnung scheint sich aber nicht zu erfüllen, denn die AfD liegt in Sachsen und Thüringen laut aktuellen Umfragen vorne.

Die etablierten Parteien erhofften sich darüber hinaus, dass das BSW ihnen als Sprungbrett in die Landesregierungen dienen könnte. So hatten CDU und SPD erklärt, dass man Koalitionen mit der Wagenknecht-Partei auf Länderebene nicht ausschließen wolle.

Doch Ende Juli machte die Ehefrau von Oskar Lafontaine die Ansage, dass ihre Partei auch auf Länderebene mögliche Regierungsgespräche an die Friedensfrage in der Ukraine knüpfen werde. SPD und CDU zeigten sich empört, dass sich das BWS ihnen nicht als Sprungbrett andienen will, und warfen Wagenknecht "Erpressung" vor, die später noch die Ablehnung neuer US-Raketen in Deutschland zur Bedingung für mögliche Koalitionen machte.

Damit hatte Wagenknecht die Hoffnungen der beiden "Volksparteien" zunichtegemacht und unfreiwillig den Startschuss für eine Schmierenkampagne der öffentlich-rechtlichen Medien abgegeben. Und diese startete in der *ARD* bereits einen Tag später mit einem als Faktencheck kaschierten Pamphlet unter der Schlagzeile "Auf Linie mit der russischen Propaganda". Wie wenig der Artikel tatsächlich mit Fakten zu tun hat, legte der Journalist Norbert Häring auf den Nachdenkseiten dar.

Bemerkenswert ist zudem, dass der "Faktencheck" keine 24 Stunden nach der (Anti-)Koalitionsaussage von Wagenknecht erschien. Entweder lag der Artikel bereits fertig in der Redaktionsschublade, um für den Tag vorbehalten zu werden, an dem Wagenknecht "aus der Reihe

tanz". Oder in der Chefetage des Senders sah man so akuten Handlungsbedarf, den hausinternen "Faktenfinder" Pascal Siggelkow unverzüglich das tun zu lassen, was er am besten kann: um Fakten drumherum zu schwadronieren, damit dem Publikum das gewünschte Narrativ untergejubelt werden kann.

"Bürgerrechtler warnen vor Koalitionen mit dem BSW", hieß es dann einige Tage später in der *ARD*. "Ehemalige DDR-Bürgerrechtler" hatten Wagenknecht in einem offenen Brief beschuldigt, russische Propaganda zu verbreiten. Der öffentlich-rechtliche Sender untermauerte diesen Vorwurf, indem er in den Tagesthemen den Politikwissenschaftler Jan Philipp Thomeczek zu Wort kommen ließ, damit dieser bescheinigen konnte, dass Wagenknecht Positionen vertrete, die "ziemlich nah an dem sind, was Russland auch selber sagt".

Auch beim *ZDF* lässt man sich nicht lumpen, wo Wagenknecht vergangene Woche zu "Wladimira Putinowa" umgetauft wurde. Tags darauf erschien auf *ZDF* Heute ein weiterer Anti-BSW-Artikel, der den Schwerpunkt aber nicht mehr auf die vermeintliche Nähe der Partei zu Russland legte. "BSW-Wähler haben oft rechtsextreme Positionen", heißt die Überschrift des Artikels, der sich auf eine Studie der Berliner Forschungseinrichtung *dpart* bezieht. "Wer mit dem BSW sympathisiert, teilt vermehrt rassistische und fremdenfeindliche sowie antisemitische und queerfeindliche Einstellungen", so Studienleiterin Neele Eilers.

Der bereits erwähnte Norbert Häring weist darauf hin, dass das *ZDF* dem Zuschauer wichtige Informationen im Zusammenhang mit der Studie vorenthält. Denn diese wurde mit finanzieller Unterstützung der Open Society Foundations von George Soros durchgeführt, der als russophober Hardliner berühmt-berüchtigt ist.

"George Soros lässt also eine Studie in Auftrag geben, um Wähler des BSW vor wichtigen Landtagswahlen als rechtsextrem und ausländerfeindlich zu diskreditieren, und das *ZDF* hilft dabei, indem es berichtet und dabei den Auftraggeber – und noch mehr – verschweigt", hält Häring dem Sender vor.

Und zu dem "noch mehr" schreibt der Journalist Folgendes: "Studienleiterin Neele Eilers ist Stipendiatin der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung und hat für die Stiftung gearbeitet. Verschwiegen wird auch, dass die Methodik zur Feststellung rechtsextremer Einstellungen von den Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung übernommen wurde. Es steckt also nicht nur viel Soros, sondern auch viel SPD in dieser Schrift zur Abschreckung potenzieller BSW-Wähler bei den Landtagswahlen, bei denen es – auch wegen des BSW – sehr schlecht aussieht für die SPD."

Im weiteren Verlauf seines Artikels legt Häring dar, warum die in der Studie verwendete Methodik wenig bis gar nicht dazu taugt, rechtsextreme Einstellungen festzustellen. Aber selbst dessen ungeachtet behauptet das *ZDF* Dinge, die so gar nicht in der Studie stehen. Der Sender schreibt: "So stimmen BSW-Wähler laut Studie vermehrt den Aussagen zu, dass 'eine Diktatur die bessere Staatsform' sein kann und dass man in Deutschland 'endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl' haben sollte. Stärker ausgeprägt ist die Zustimmung hier nur noch bei Anhängerinnen und Anhängern der AfD."

Dabei ist der Studie nicht zu entnehmen, wie viele BSW-Anhänger dieser Aussage zustimmten. Dazu heißt es dort lediglich: "In politisch-autoritären Dimensionen rechtsextremer Einstellungen, wie der Befürwortung einer Diktatur und nationalem Chauvinismus (Abbildung 7), liegen die Werte der BSW-Sympathisierenden jedoch niedriger als bei den AfD-Sympathisierenden."

Häring bezeichnet dies als "kunstvolle Desinformation, denn in Abbildung 7 sieht man dann nur die Zustimmungswerte zur Frage, ob mehr Nationalstolz eine gute Sache wäre. Wer dazu ja sagt, hat

also laut den Quacksalbern von dpart eine 'rechtsextreme Einstellung' in einer 'politisch-autoritären Dimension". Das Fazit des Journalisten über das Machwerk des öffentlich-rechtlichen Senders fällt vernichtend aus:

"Leser des ZDF oder der Studie haben keine Chance zu prüfen, ob die ehrabschneidende Überschrift des ZDF durch die Befragung tatsächlich gedeckt ist. Das ist manipulative Meinungsmache durch die Soros-finanzierten Studienautoren und durch das ZDF."

* * *

NATO ruft zweithöchste Warnstufe auf AWACS-Stützpunkt Geilenkirchen aus

<https://freedert.online/inland/216573-nato-ruft-zweithoehchste-warnstufe-auf/>

23.08.2024

Die NATO hat auf ihrem Flugplatz in Geilenkirchen die zweithöchste Warnstufe ausgerufen und alle nicht benötigten Mitarbeiter nach Hause geschickt. Die Polizei ist auch im Einsatz. Zu den Hintergründen der Maßnahme gibt es derzeit noch keine Informationen.

Die NATO hat am späten Donnerstagabend auf ihrem Luftwaffenstützpunkt im nordrhein-westfälischen Geilenkirchen die zweithöchste Warnstufe "Charlie" ausgerufen. Ein Sprecher des Stützpunkts erklärte, alle nicht für den Einsatz benötigten Mitarbeiter seien als Vorsichtsmaßnahme nach Hause geschickt worden. Hintergrund dieser Maßnahme seien nachrichtendienstliche Informationen, die auf eine mögliche Bedrohung hinwiesen.

Im NATO-Jargon bedeutete die Sicherheitsstufe "Charlie" das Auftreten eines Zwischenfalls oder eine sehr wahrscheinliche Bedrohung durch "terroristische Aktionen" gegen das Bündnis in irgendeiner Form.

Der Sprecher erklärte weiter:

"Dies ist kein Grund zur Besorgnis und eine reine Vorsichtsmaßnahme, um sicherzustellen, dass wir unsere kritischen Operationen fortsetzen können."

Nähere Angaben zu den Hintergründen der Ausrufung von Stufe "Charlie" machte der Sprecher auf Nachfrage nicht.

Die Polizei bestätigte noch am Donnerstagabend einen laufenden Einsatz. Details würden nicht mitgeteilt, auch nicht die Zahl der Einsatzkräfte. Am Freitagmorgen erklärte ein Sprecher der Polizei in Köln, es gebe in der Sache zunächst keine weiteren Auskünfte. Auf elektronischen Displays und Tafeln an der Einfahrt zum Stützpunkt wurde die Sicherheitsstufe "C" angezeigt.

Am NATO-Flugplatz Geilenkirchen in Nordrhein-Westfalen sind unter anderem AWACS-Aufklärungsflugzeuge stationiert. Bereits in der vergangenen Woche war der Stützpunkt in Geilenkirchen wie auch andere Standorte der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen wegen angeblichen Verdachts auf Sabotage der Wasserversorgung abgesperrt worden.

Deutsche Politiker haben den wenig überraschenden Verdacht geäußert, dass Russland ("Putin") hinter diesen Vorfällen stecke. Kritiker vermuten hinter den Vorfällen NATO-Maßnahmen zur psychologischen Kriegsführung.

* * *

Kiew legt Washington Liste für Angriffe vor – Kreml warnt USA vor Verlust der Staatlichkeit

<https://freedert.online/international/216996-kiew-legt-usa-zielliste-vor-staatsduma-warnt-vor-langstreckenraketen-uebergabe/>

27.08.2024

Kiew wird den USA eine Liste mit Zielen in Russland vorlegen, um eine Aufhebung der US-Rüstungsbeschränkungen zu erreichen. Unterdessen warnt der Kreml, dass der Preis für Angriffe auf Russland der Verlust der Staatlichkeit der USA sein könnte.

Kiew bereitet eine Liste mit potenziellen Zielen in Russland vor, die nach Ansicht von Selenskijs Umfeld von den ukrainischen Streitkräften angegriffen werden sollten. Das Dokument soll hochrangigen Beamten in den Sicherheitskreisen der USA präsentiert werden. Mit der Liste wolle die ukrainische Regierung einen letzten Versuch unternehmen, Washington davon zu überzeugen, die Beschränkungen für den Einsatz US-amerikanischer Waffen auf russischem Territorium aufzuheben, berichtet *Politico* unter Berufung auf drei Quellen, die mit den Vorhaben der ukrainischen Behörden vertraut sein wollen.

Bereits zuvor hatte Kiew den USA mehrere mögliche Ziele genannt, doch die neue Liste soll detaillierter sein, heißt es.

Quellen berichteten der Zeitung, dass der ukrainische Verteidigungsminister Rustem Umerow und Andrei Jermak, der Leiter des Büros des ukrainischen Präsidenten, diese Woche nach Washington reisen werden, um Verhandlungen zu führen und der US-Regierung die aktualisierte Liste vorzulegen.

Allerdings gehen die US-Behörden davon aus, dass eine Aufhebung der Beschränkungen keine strategische Bedeutung für den Verlauf des Konflikts haben wird, da Russland die wichtigsten Ziele einschließlich seiner Luftwaffe "unerreichbar gemacht hat", schreibt die Zeitung. Kiew habe jedoch mehrere Ziele identifiziert, die es für wichtig halte und die seiner Meinung nach von US-amerikanischen Raketen getroffen werden könnten, behaupteten die Gesprächspartner von *Politico*.

Zuvor hatte die US-Regierung bestätigt, dass die Gespräche mit der Ukraine über die Perspektiven einer Ausweitung der Angriffe auf russisches Territorium mit US-Waffen fortgesetzt würden. Die Gespräche würden jedoch nicht öffentlich gemacht.

Für den Kreml ist der Einsatz westlicher Waffen für Angriffe auf Russland ein Beweis für eine Beteiligung des Westens an dem Konflikt. Im Juni erklärte Wladimir Putin, Moskau könne seine Waffen in Regionen der Welt liefern, von wo aus Angriffe auf Ziele in Ländern geflogen werden könnten, die Kiew mit Waffen beliefern.

Michail Scheremet, ein Mitglied des russischen Komitees für Sicherheit und Korruptionsbekämpfung, sagte dazu der Nachrichtenagentur TASS:

"Der Ball liegt jetzt bei den USA, und ihr Spiel läuft eindeutig nicht gut, daher müssen sie sich der Realität stellen und alles sehr genau abwägen, bevor sie den Pass an die Ukraine weitergeben, die versucht, die USA und Europa in einen dritten und letzten Weltkrieg zu verwickeln."

Zudem äußerte Scheremet die Ansicht, dass die Vereinigten Staaten über ihre europäischen Verbündeten Marschflugkörper an die Ukraine liefern könnten, der politische Preis für Washington

aber sehr hoch wäre.

"Es besteht kein Zweifel, dass die USA versuchen werden, ihre weitreichenden aggressiven Pläne zur Übergabe von Marschflugkörpern an das Kiewer Regime zu verwirklichen. Möglicherweise werden sie versuchen, dies durch die Hände des von ihnen versklavten Europas zu tun. Aber in jedem Fall wird der Preis für diese Entscheidung für sie zu hoch sein und zum Verlust ihrer eigenen Staatlichkeit führen."

Ferner wies der Abgeordnete darauf hin, dass die USA nicht nur viele willfährige Verbündete hätten, sondern auch eine Reihe entschlossener Gegner, die den "Mythos von der Sicherheit unter dem Sternenbanner" gern widerlegen würden.

* * *

Mindestens drei Tote bei Anschlag auf Stadtfest in Solingen

<https://freedert.online/inland/216687-mindestens-drei-tote-bei-anschlag/>

24.08.2024

Bei einem Anschlag auf dem "Fest der Vielfalt" in Solingen wurden mindestens drei Menschen getötet und acht weitere verletzt. Der Täter ist auf der Flucht, die Polizei bittet um Mithilfe. Ein Großaufgebot ist im Einsatz. Der Täter habe gezielt auf den Hals seiner Opfer eingestochen.

Beim "Festival der Vielfalt" anlässlich der 650-Jahr-Feier der Stadt Solingen hat ein Angreifer mindestens drei Menschen getötet. Bei den Getöteten handelt es sich um zwei Männer und eine Frau. Mindestens acht weitere wurden verletzt.

Der Anschlag ereignete sich bereits gestern gegen 21.45 Uhr. Demnach hat ein nach Zeugenaussagen arabisch aussehender Mann mit einem Messer wahllos auf Besucher des Festes eingestochen. Der Täter konnte entkommen. Das Fest wurde daraufhin abgebrochen.

Die Polizei hat die Besucher des Festes zum Verlassen aufgefordert. Der Tatort ist weitläufig abgesperrt, nach dem Täter wird mit einem Großaufgebot gefahndet. Da der Täter weiterhin auf der Flucht ist, soll die Innenstadt gemieden werden, teilte die Polizei mit. Im Tumult gelang es dem Täter zu fliehen. Ein Sprecher der Polizei erklärte, der Täter habe gezielt auf den Hals seiner Opfer eingestochen. Anfänglich war der Anschlag als Amoklauf eingestuft worden. Inzwischen spricht die Polizei von einem Anschlag. Der Täter sei gezielt vorgegangen.

Die Polizei hat ein Hinweisportal eingerichtet und bittet die Bevölkerung um Mithilfe. Gleichzeitig warnt sie davor, eigenmächtig zu handeln. Wer Verdächtiges bemerkt, solle die Notfallnummer 110 wählen. Die Stadt Solingen richtete zudem eine Hotline ein. Unter der Telefonnummer 0212 / 290 2000 werden Fragen zum Anschlag beantwortet. Über die Nummer können auch Vermisste gemeldet werden.

In einem Tweet versicherte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD), die Sicherheitsbehörden werden alles tun, um den Täter zu fassen.

* * *

Neuer Messer-Vorfall in NRW: In Moers greift Mann mit Messer Passanten an – Polizei erschießt ihn

<https://freedert.online/gesellschaft/217084-neuer-messer-vorfall-in-nrw/>

27.08.2024

Nach Medienberichten hat ein mit mindestens einem Messer bewaffneter Mann in Moers, Nordrhein-Westfalen, mehrere Passanten angegriffen. Die herbeigerufene Polizei erschoss den Mann, der sich ihr gefährlich genähert haben soll.

Am heutigen Dienstagnachmittag wurde die Polizei in Moers-Repelen gegen 14:45 Uhr alarmiert, weil in einem Wohngebiet mehrere Passanten von einem Mann bedroht und angegriffen wurden, der mit mindestens einem Messer bewaffnet gewesen sein soll. Bei dem Mann soll es sich um einen 26-Jährigen handeln, wie die *Rheinische Post* und andere Medien berichten.

Als die Polizisten unweit der Straße eintrafen, wo der Mann zunächst Passanten angegriffen hatte, sollen sie lautes Geschrei gehört haben, wie Bild schreibt. Weiter heißt es, der Tatverdächtige sei aus einem Haus gekommen, wobei er in jeder Hand ein Messer gehabt haben soll. Angesichts dieser Lage zogen die Beamten ihre Dienstwaffen und sollen noch versucht haben, auf den Mann einzureden. Doch darauf habe der Mann nicht reagiert, sondern sich ihnen weiter "bedrohlich" genähert. Daraufhin machten die Polizisten von ihren Schusswaffen Gebrauch und schossen den Mann nieder. Der Angreifer erlag seinen tödlichen Verletzungen, obwohl noch auf der Straße sofort Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet worden seien.

Nach Polizeiangaben seien keine weiteren Personen zu Schaden gekommen. Bei der Duisburger Kriminalpolizei ist eine Mordkommission eingerichtet worden. Wie die Polizei weiter mitgeteilt hat, soll es sich bei dem Erschossenen um einen Deutschen handeln, der aus Moers stammt.

Als Tatwerkzeug soll der Mann nach Einschätzung der Polizei-Einsatzkräfte ein Messer verwendet haben, mit dem lebensgefährliche Verletzungen hätten herbeigeführt werden können, so die Polizei gegenüber der *Bild*-Zeitung.

Die Ermittlungen, in welcher Weise der Mann die Passanten bedrohte und was die Hintergründe der Tat sein könnten, dauern noch an. Nach Angaben des *WDR*, der sich auf Pressemitteilungen der Staatsanwaltschaft Kleve sowie der Polizei in Duisburg und Wesel beruft, war der Tatverdächtige zum Zeitpunkt der Tat ein Unbekannter.

* * *

Fuellmichs Strafverteidigerin bittet um Unterstützung – Gericht will Verurteilung

<https://freedert.online/inland/216609-fuellmichs-straftverteidigerin-bittet-um-unterstuetzung/>

23.08.2024

Die Strafverteidigerin des Corona-Ausschuss-Mitbegründers Reiner Fuellmich befürchtet dessen Verurteilung zu einer "empfindlichen Haftstrafe". Sie ruft die Öffentlichkeit zur Unterstützung auf. Ihr Mandant sitze in Isolationshaft, weil er in der JVA Mitgefangene rechtlich beraten habe.

Der Mitbegründer des regierungskritischen "Corona-Ausschusses", Rechtsanwalt Dr. Reiner Fuellmich, befindet sich seit zehn Monaten in Untersuchungshaft. Seine Strafverteidigerin, Rechtsanwältin Katja Wörmer, ist überzeugt, dass ihr Mandant aus politischen Gründen inhaftiert wurde, berichtete das Nachrichtenmagazin *Transition News* am Donnerstag. Dem Bericht zufolge sei der Bremer Rechtsanwalt Fuellmich seit dem Zeitpunkt seiner Inhaftierung weder vom Gericht angehört worden, noch seien Beweisanträge der Verteidigung zugelassen worden. Es finde ein reiner Schauprozess statt, der nur auf Verurteilung ausgerichtet sei, so die Verteidigerin.

Reiner Fuellmich wurde im Oktober 2023 wegen mutmaßlicher Veruntreuung festgenommen. Noch im Februar dieses Jahres habe er sich sehr optimistisch gezeigt und daran geglaubt, dass die für ihn sprechenden Zeugen vor Gericht seine Unschuld belegen würden. *Transition News* zitierte den Angeklagten mit einer Interview-Aussage vom zweiten Verhandlungstag: "Die Beweisaufnahme geht weiter oder beginnt jetzt erst. Und ich bin absolut sicher, dass die Zeugen, die hier gehört werden, unsere Version der Geschichte bestätigen."

Damals bezichtigte der Bremer Anwalt seinen ehemaligen Corona-Ausschuss-Mitstreiter Dr. Justus Hoffmann als "Drahtzieher" seiner Verhaftung. Rechtsanwalt Hoffmann habe gelogen mit seiner Geschichte, wonach Fuellmich dem Ausschuss Millionen beziehungsweise 85 Prozent des gesamten Spendengeldes entzogen habe, "um sich ein feines Leben zu machen". Tatsächlich hätten Fuellmich und die Rechtsanwältin Viviane Fischer, mit der er den Corona-Ausschuss gemeinsam gegründet hatte, die Spendengelder für die Arbeit des Corona-Ausschusses nur für den Zweck aus dem Spendenkonto entnommen, einer eventuellen Pfändung des Kontos zuvorzukommen. Das könne man entsprechend auch so belegen, so Fuellmichs Auffassung.

Doch entgegen seinem früheren Optimismus, wonach sich die Vorwürfe schnell aufklären ließen, sitzt der Mitbegründer des Corona-Ausschusses ein halbes Jahr später immer noch in Haft. Im August wendete sich seine Anwältin laut *Transition News* "mit einer Art Hilferuf" an die Öffentlichkeit. Katja Wörmer sprach dazu schon Anfang August auf dem Pressesymposium zum Thema "Politisch motivierte Verfolgung von Aufklärern und Hinweisgebern", die das Netzwerk "Axion Resist" in Wetzlar organisiert hatte. Im Rahmen der Konferenz appellierte sie im Auftrag von Reiner Fuellmich an die Öffentlichkeit :

"Dieser Fall braucht dringend internationale Aufmerksamkeit. Der inhaftierte Rechtsanwalt Dr. Reiner Fuellmich bittet um internationale Unterstützung. Es gibt keinen Grund, ihn weiter in Haft zu halten."

Mittlerweile gehe das Anwaltsteam davon aus, so Wörmer, dass das Gericht "hier auf jeden Fall verurteilen will". Ihrem Mandanten drohe eine "empfindliche Haftstrafe". Zu den Haftbedingungen teilte Fuellmichs Verteidigerin mit, dass sich Fuellmich zum Zeitpunkt der Pressekonferenz am 2. August schon seit mehreren Wochen in Isolationshaft auf einer sogenannten Auffangstation der Justizvollzugsanstalt Rosdorf befinde. Jeglicher Kontakt zu Mithäftlingen sei ihm untersagt.

Isolation wegen Rechtsberatung seiner Mithäftlinge

Laut offizieller Version habe man es seitens der JVA nicht gern gesehen, dass Fuellmich im Gefängnis Rechtsberatungen für Mithäftlinge durchgeführt haben soll. Dies habe man als potenzielle Aufwiegelung der Gefangenen gewertet. Katja Wörmer verteidigte Fuellmichs Verhalten im Gefängnis als natürliches Verhalten eines Rechtsanwalts und erklärte:

"Klar ist, als Anwalt ist man immer aktiv und berät natürlich auch irgendwie die anderen Häftlinge."

Als Folge dessen dürfe der Bremer Anwalt seine Hofgänge jetzt nur noch allein machen (Stand 2. August) und auch nur telefonieren, wenn kein anderer Häftling auf dem Flur sei. Tagelang sei ihm gar kein Hofgang mehr erlaubt gewesen. Zu den Hauptverhandlungsterminen würde ihr Mandant in Begleitung von bewaffneten Polizisten in Hand- und Fußfesseln transportiert. Wörmer führte aus, dass die Polizisten ihn offensichtlich mit Maschinenpistolen im Anschlag begleiteten. Dies erwecke bei ihr den Anschein, als hätte sie als Mandanten einen Terroristen der RAF und nicht einen deutschen Rechtsanwalt, der noch nie gewalttätig in Erscheinung getreten sei.

* * *

"Dunkelheit bricht herein": Tucker Carlson zu Berichten über Durows Verhaftung

<https://freedert.online/international/216782-dunkelheit-bricht-herein-tucker-carlson/>

25.08.2024

Der US-Journalist Tucker Carlson hat sich bestürzt über die Berichte der Festnahme des Telegram-Gründers Pawel Durow gezeigt. Die Dunkelheit senke sich schnell über die ehemals freie Welt. Ähnlich äußerte sich auch X-Eigentümer Elon Musk.

Die Verhaftung des Telegram-Gründers Pawel Durow in Frankreich ist eine Warnung an Plattformen, die sich der Zensur widersetzen. Das erklärte der US-amerikanische Journalist und Kommentator Tucker Carlson.

Französischen Medien zufolge wurde der in Russland geborene Unternehmer am Sonnabend am Flughafen Paris-Le Bourget festgenommen und wird am Sonntagabend vor Gericht erscheinen. Die französischen Behörden hatten Berichten zufolge einen Haftbefehl erlassen und argumentiert, dass die unzureichende Moderation es ermöglicht, dass Telegram von Kriminellen in großem Umfang genutzt wird.

Die Nachricht von Durows offensichtlich politisch motivierter Festnahme löste Besorgnis aus. Carlson schrieb am Sonnabend auf X:

"Pawel Durow verließ Russland, als die Regierung versuchte, sein Social-Media-Unternehmen Telegram zu kontrollieren. Aber am Ende war es nicht Putin, der ihn verhaftet hat, weil er der Öffentlichkeit die Ausübung der Meinungsfreiheit ermöglicht hat. Es war ein westliches Land, ein Verbündeter der Biden-Regierung und ein begeistertes NATO-Mitglied, das ihn weggesperrt hat."

Durows Verhaftung sei "eine lebendige Warnung an jeden Plattformbesitzer, der sich weigert, die Wahrheit auf Geheiß von Regierungen und Geheimdiensten zu zensieren", so Carlson weiter:

"Die Dunkelheit senkt sich schnell über die ehemals freie Welt."

Carlson führte im April eines der seltenen Interviews mit Durow. In diesem sprach der Telegram-Besitzer über seine Meinungsverschiedenheiten mit der russischen Regierung und über den Druck, dem er in den USA ausgesetzt war. Er sagte, die amerikanische Regierung habe ihn dazu gedrängt, eine Überwachungs-"Hintertür" für seinen Messaging-Dienst einzurichten, und er habe sich geweigert.

Auch X-Eigentümer Elon Musk, der selbst in der EU unter Druck steht, verurteilte die gemeldete Verhaftung. Er schrieb auf X:

"POV: Es ist 2030 in Europa und du wirst hingerichtet, weil du ein Meme geliked hast."

Telegram wurde 2013 gestartet und hat derzeit mehr als 950 Millionen aktive monatliche Nutzer. Durow stammt aus Sankt Petersburg, Russland, lebt aber seit Mitte der 2010er-Jahre hauptsächlich in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Im Jahr 2021 wurde er französischer und emiratischer Staatsbürger.

* * *

Analyse

China findet Ersatz für russische Kohle

<https://freedert.online/international/217008-china-findet-ersatz-fuer-russische/>

28.08.2024

China hat seine Käufe von russischer Kohle stark reduziert, ist aber immer noch der weltweit größte Verbraucher dieses Kohlenwasserstoffs. Warum hat sich China geweigert, russische Kohle zu kaufen? Und was bedeutet dies für die Zukunft der russischen Kohleproduzenten?

Von Olga Samofalowa

Laut den Daten der Allgemeinen Zollverwaltung der Volksrepublik China sind die Kohleimporte aus Russland in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auf einen Wert von 5,5 Milliarden US-Dollar gesunken. In physischer Hinsicht gingen diese Einfuhren um zehn Prozent auf 54,4 Millionen Tonnen (im Juli um drei Prozent) zurück.

Im ersten Quartal gab es das schwächste Ergebnis, im zweiten Quartal begann es sich zu erholen, im Juni sank es wieder. Gleichzeitig ist die Volksrepublik China der größte Importeur russischer Kohle: Im Jahr 2023 entfiel auf China mehr als die Hälfte aller Lieferungen – 100,9 Millionen Tonnen (1,5-mal mehr als 2022).

Auch die Kohleexporte in andere Länder sind rückläufig. Nach Angaben des Analyseunternehmens Kpler, das die Seetransporte verfolgt, sind die Ausfuhren nach Indien in der ersten Jahreshälfte physisch um 11,5 Prozent und in die Türkei um vier Prozent zurückgegangen, auch die Exporte nach Südkorea sanken signifikant.

Der Hauptgrund für den Rückgang der Kohlelieferungen nach China waren die Zollbeschränkungen. Seit Januar 2024 erhebt die Volksrepublik China Zölle auf die Einfuhr von Kessel- und Kokskohle in Höhe von sechs bzw. drei Prozent. Sergei Tereschkin, Hauptgeschäftsführer des Marktplatzes für Ölprodukte und Rohstoffe Open Oil Market, stellt fest:

"Die chinesischen Regulierungsbehörden haben diesen Schritt unternommen, um ihre eigenen Produzenten zu unterstützen, die ihr Angebot in den letzten Jahren erheblich steigern konnten: Die Kohleproduktion in der Volksrepublik China im Jahr 2023 übersteigt das Niveau von 2019 (vor COVID-19) mit nun 4.710 Millionen Tonnen um 23 Prozent und in absoluten Zahlen um 864 Millionen Tonnen, was fast dem Doppelten der jährlichen Kohleproduktion in Russland entspricht."

Igor Juschkow, ein Experte der Finanzuniversität der Regierung der Russischen Föderation und des Nationalen Energiesicherheitsfonds, stellt seinerseits fest:

"China nutzt Zölle, um seine heimische Produktion wettbewerbsfähiger und rentabler zu machen. In den letzten Jahren hat das Land stark in neue Förderungen investiert. Auf der anderen Seite ist ein allmählicher Rückgang der Investitionen in neue Kohlekraftwerke zu beobachten. Es handelt sich zwar nicht um einen Zusammenbruch, aber in den Nullerjahren wurden mehr Kraftwerke gebaut als im darauffolgenden Jahrzehnt. Es stellt sich heraus, dass die heimische Kohleproduktion schneller wächst als der Verbrauch, sodass China jetzt weniger Importkohle benötigt. Dennoch ist China immer noch der größte Kohleverbraucher"

der Welt."

Warum verlangsamt China den Bau von Kohlekraftwerken?
Juschkow erklärt:

"In der chinesischen Stromerzeugung gibt es eine deutliche Tendenz zur Kohleverstromung, und in den letzten zehn Jahren hat China versucht, dieses Ungleichgewicht durch Investitionen in erneuerbare Energien auszugleichen. China ist seit vielen Jahren weltweit führend bei den Investitionen in erneuerbare Energien und ist heute die Nummer eins bei der Erzeugung von Wind- und Solarenergie. Außerdem baut das Land weiterhin viele Kernkraftwerke und Wasserkraftwerke."

So baute China beispielsweise 18 Jahre lang die Drei-Schluchten-Talsperre, das größte Wasserkraftwerk der Welt.

China hat die Zahl der Genehmigungen für den Bau neuer Kraftwerke in der ersten Hälfte des Jahres 2024 um fast 80 Prozent reduziert, wie der Ostasienbericht von Greenpeace zeigt. Es wurden nur 14 Kohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 10,3 Gigawatt in Betrieb genommen, 79,3 Prozent weniger als in den ersten sechs Monaten des Jahres 2023.

Unterdessen übertraf Chinas kombinierte Wind- und Solarenergiekapazität von 1180 Gigawatt zum ersten Mal die Kohlekraftkapazität von 1170 Gigawatt und machte 84,2 Prozent aller neuen netzgekoppelten Kapazitäten aus (für die ersten sechs Monate des Jahres 2024).

Nach der Prognose von Rystad Energy wird die installierte Leistung von Wind- und Solargeneratoren in der Volksrepublik China bis Ende 2024 1200 Gigawatt erreichen und damit die der Kohlekraftwerke weiter übersteigen.

Unter den internen Hindernissen für russische Kohleexporte heben Experten logistische Probleme hervor. Sergei Tereschkin sagt:

"Das Hauptproblem ist das Kapazitätsdefizit der Transsibirischen Eisenbahn und der Baikal-Amur-Magistrale, das nur durch Haushaltsspritzen in die Infrastruktur des Ostpolygons gelöst werden kann. Dies wird jedoch Zeit brauchen."

Was kommt auf die russische Kohleindustrie zu? Werden unsere Produzenten in der Lage sein, einen Ersatz für die Lieferungen nach China zu finden?

Igor Juschkow erklärt:

"Die Kohlelieferungen nach China werden aufgrund des Rückgangs der Exporte ein gewisses Plateau erreichen."

Die russischen Unternehmen, die am weitesten von China und von der Baikal-Amur-Magistralen und der Transsibirischen Eisenbahn entfernt sind, insbesondere das Gebiet Kemerowo und Kusbass, werden am meisten leiden.

Sie haben bereits unter der Tatsache gelitten, dass die EU seit August 2022 die Lieferung unserer Kohle auf den europäischen Markt verboten hat und diese Mengen auf die asiatischen Märkte umgelenkt werden mussten. Die Eisenbahn ist überlastet, und der Transport von Kohle aus dem Gebiet Kemerowo zu den neuen Märkten ist aufgrund der großen Transportschulter deutlich teurer geworden."

Sergei Tereschkin merkt an:

"Es wird schwierig sein, die Lieferungen für die Volksrepublik China auf andere Märkte umzulenken. Einerseits ist China der größte Kohleimporteur der Welt mit einem globalen Anteil von 29 Prozent im Jahr 2023, und kein anderes Land der Welt hat bisher einen vergleichbaren Inlandsmarkt. Andererseits konzentriert sich Chinas Nachbarland Indien ebenfalls auf die Entwicklung sauberer Energien, wobei der amtierende Premierminister Modi wiederholt Pläne ankündigte, die Kapazität erneuerbarer Energien von 176 Gigawatt im Jahr 2023 auf 500 Gigawatt bis 2030 zu erhöhen."

Und die Türkei wird ihren Verbrauch an Kesselkohle in den kommenden Jahren allmählich reduzieren, da vier Blöcke des Kernkraftwerks Akkuyu schrittweise in Betrieb genommen werden, die zehn Prozent des Strombedarfs des Landes decken müssen, fügt Tereschkin hinzu.

Juschkow, der Experte des Nationalen Energiesicherheitsfonds, kommt zu dem Schluss:

"Im Allgemeinen werden die Ausfuhren von Kesselkohle zurückgehen, aber bei Kokskohle könnte die Situation besser sein. Kokskohle als Primärressource ist für die Metallurgie wichtig. Die Nachfrage nach Kokskohle wird vom Tempo der Entwicklung der chinesischen Wirtschaft abhängen. Außerdem werden sich die Kokskohleexporte auf den indischen Markt verlagern, wo eine starke Verstärkung zu verzeichnen ist und ein Bedarf an Metallurgie besteht."

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 27. August 2024 zuerst auf der Webseite der Zeitung Wsgljad erschienen.

Olga Samofalowa ist eine russische Journalistin.

* * *

Massive Raketenangriffe auf die Ukraine haben eine verzögerte Wirkung

<https://freedert.online/meinung/217181-massive-raketenangriffe-auf-ukraine-haben/>

28.08.2024

In der gesamten Ukraine herrschte in den vergangenen 48 Stunden Luftalarm. Westliche und ukrainische Medien bezeichneten diesen Raketenangriff als "beispiellos", "rekordverdächtig" und "furchtbar teuer". Welche Ziele wurden damit verfolgt? Was hat er erreicht?

Von Jewgeni Krutikow

Die Kiewer Propaganda übertreibt traditionell sowohl die Zahl der russischen Kräfte und Mittel, die an der Operation beteiligt waren, als auch den Erfolg der ukrainischen Luftabwehr. Aber auch ohne diese übertriebenen Zahlen ist klar, dass die Operation extrem großangelegt war und mehrere koordinierte "Angriffswellen" darstellte, bei denen sowohl Drohnen (insbesondere Geran) als auch Langstreckenwaffen vom Typ Kinschal, Kalibr, Iskander, Onyx und Raketen der Ch-Familie – eingesetzt wurden.

Diese Aktivitäten zielen darauf ab, mehrere strategische Aufgaben auf einmal zu lösen, und decken Dutzende Ziele ab.

Eine davon ist die Vorbereitungsphase – die Identifizierung der Luftabwehrstellungen der ukrainischen Streitkräfte. Im Laufe des letzten Monats hat der Feind eine beträchtliche Anzahl

moderner Mittel, darunter importierte Patriot und IRIS, aus dem rückwärtigen Bereich näher an die Frontlinie herangezogen. Dadurch hat er aber auch erhebliche Verluste erlitten, die er nur schwer wieder wettmachen kann.

Eine Reihe von stationären Einrichtungen der ukrainischen Streitkräfte sind immer noch unter einer schweren "Haube", aber die Kapazitäten und Fähigkeiten der ukrainischen Luftabwehr schmelzen vor unseren Augen dahin. Kiew wird in erster Linie vom Flugplatz Schuljany aus verteidigt, während der Rest des ukrainischen Territoriums auf ziemlich chaotische Art und Weise aus der Luft abgedeckt wird. In diesem Chaos einen Sinn zu finden, ist zu einer grundlegenden Aufgabe geworden: Die Luftabwehrstellungen des Gegners zeigen, welche Objekte, Städte, Zonen und Territorien für ihn besonders wichtig sind. Anhand dieser Informationen wird die Auswahl der Ziele für Angriffe getroffen, die auf einen Drohnenangriff folgen – sie "überlasten" die Luftabwehr dieser Objekte.

Die Nomenklatur dieser Einrichtungen und Positionen unterliegt dem strategischen Aktionsplan zur Schwächung des militärisch-industriellen, energetischen und sonstigen Potenzials des Gegners.

Erstens handelt es sich um Infrastruktureinrichtungen, unter denen die Energieanlagen besonders hervorstechen. Bereits während der ersten Angriffswelle wurden Dutzende solcher Ziele auf dem von Kiew kontrollierten Territorium getroffen.

Es ist hervorzuheben, dass der Feind gefühlsmäßig versucht, die Ergebnisse der Angriffe zu übertreiben. Gleichzeitig werden die tatsächlichen Erfolge sorgfältig verheimlicht und zensiert. Vor allem im militärischen Bereich. Daher müssen die Ergebnisse der Operation von außen auf der Grundlage von indirekten Beweisen bewertet werden. Der russische Generalstab verfügt über genaue Daten zu den Ergebnissen der ersten Phase: Am Montagnachmittag waren russische Drohnen vom Typ "Orlan" lediglich mit der zusätzlichen Aufklärung und Bewertung der Ergebnisse des Angriffs beschäftigt.

Indirekten Angaben zufolge wurden fünf Umspannwerke sowie der Maschinenraum des Kiewer Wasserkraftwerks beschädigt oder zerstört. Es handelt sich um die Unterstationen "Winnizkaja" (Spannung 750 kV), "Bar", "Chmelnizkaja", "Trichaty" und "Perwomaiskaja" mit einer Spannung von jeweils 330 kV. Gleichzeitig waren die offenen Schaltanlagen, über die drei in Betrieb befindliche Kernkraftwerke – Chmelnizkaja, Rowenskaja und Westukrainische – an das gemeinsame ukrainische Netz angeschlossen sind, nicht betroffen.

Die Rolle der Erzeugung von Atomstrom in der Ukraine hat seit Beginn der militärischen Sonderoperation dramatisch zugenommen, aber die russischen Streitkräfte haben sich grundsätzlich nie gegen hochgefährdete Anlagen gerichtet. Anders als jene des Kiewer Regimes.

Es ist aber auch nicht dazu verpflichtet, dies zu tun. Um den ukrainischen militärisch-industriellen Komplex vollständig lahmzulegen, würde es ausreichen, acht Anlagen lahmzulegen: fünf 750-kV-Umspannwerke und drei offene Schaltanlagen. Die Folge wäre vermutlich ein Stromausfall nicht nur im militärisch-industriellen Komplex, sondern auch im Eisenbahnverkehr einschließlich der U-Bahn. Auch die Mobilfunk- und Internetkommunikation würde stark beeinträchtigt, was zu einem Chaos vor Ort führen würde.

Ein Teil davon ist bereits eingetreten. In fast ganz Kiew, in Winniza, Lwow, Sumy und vielen Kleinstädten ist das Licht ausgefallen. Der Eisenbahnverkehr kam zum Erliegen, bis anstelle der Elektrolokomotiven Diesellokomotiven eingesetzt wurden, die jedoch nicht für alle Aufgaben ausreichten.

Es ist immer noch schwierig, das Ausmaß der Auswirkungen auf die Industrieunternehmen zu beurteilen. Es ist davon auszugehen, dass die Produktion in einer Reihe von Betrieben gestoppt wurde. Die vorübergehende Stromversorgung und die Notstromversorgung – die genau genommen nur vorübergehend ist – werden auf lange Sicht nicht ausreichen.

Das gemeinsame ukrainische Stromnetz funktionierte jedoch weiter, wenn auch mit minimaler Kapazität.

Dies ist auf die fortgesetzte Anbindung an das Netz über offene Schaltanlagen und nunmehr vier 750-kV-Umspannwerke zurückzuführen.

Eine vollständige Unterbrechung der Stromversorgung des ukrainischen militärisch-industriellen Komplexes, des militärischen Eisenbahnverkehrs, der Kommunikation und der Infrastruktur erfordert daher die Wiederholung ebenso massiver, aber gezielter Angriffe auf Energieanlagen. Diese werden wahrscheinlich stattfinden.

Der Algorithmus sieht wie folgt aus: Die Luftabwehr wird identifiziert und überlastet, der erste Raketenangriff wird ausgeführt, eine zusätzliche Aufklärung bewertet die Ergebnisse, die nächsten Ziele werden identifiziert und ein wiederholter Raketenangriff wird ausgeführt.

Es ist nicht notwendig, die Stromnetze komplett abzuschalten. Es genügt, ihre Kapazität kritisch zu reduzieren. Und ohne ein System zur Anbindung an das allgemeine Netz ist jedes Kraftwerk nur eine große Anlage.

Zweitens wurden militärische Ziele getroffen, vor allem solche, die mit dem Empfang, der Verteilung und der Stationierung ausländischer Waffen, einschließlich F-16-Kampffjets, zu tun haben. In der gegenwärtigen Phase der militärischen Sonderoperation ist die Hilfe aus dem Westen praktisch die einzige Möglichkeit, die gesamte ukrainische Armee über Wasser zu halten, und gleichzeitig eine Quelle der Inspiration für die Planung neuer Operationen.

Die Taktik, bei der die F-16 als Plattform für schwere Langstreckenraketen eingesetzt wird, sieht vor, sie in mittlerer Entfernung von der Kampflinie zu stationieren. Eine Funktion als Kampfflugzeug oder ein direkter Luftkampf ist nicht vorgesehen. Dieser Einsatz der F-16 unterscheidet sich im Grunde kaum vom Einsatz sowjetischer Flugzeuge, insbesondere der SU-24MR und der MiG-25RB, nur dass das US-amerikanische Produkt mehr Werbung macht und es einige Nuancen gibt. Um westliche Raketen (etwa Storm Shadow) unter sowjetischen Flugzeugen zu montieren, mussten unter anderem die Montage- und Lenksysteme geändert werden. Bei den F-16 sind solche Modifikationen nicht erforderlich.

Als ideale Option erwies sich der alte sowjetische Flugplatz in Kolomyja, wo das 48. unabhängige Garde-Aufklärungsflugregiment in der UdSSR stationiert war. Es handelt sich um einen "schweren" Flugplatz, auf dem nicht nur MiG- und Su-, sondern auch Il-Kampfflugzeuge stationiert waren. Das heißt, er ist für praktisch alle Arten von Kampfflugzeugen geeignet. Solche Einrichtungen wurden früher nach bestem Wissen und Gewissen gebaut: Die Lagerung von Kampfeinheiten erfolgt in Betonhangars.

Es gibt auch befestigte Lagereinrichtungen in Kolomyja sowie auf einem ähnlichen Flugplatz in Mirgorod, wo vermutlich über Polen und Rumänien transportierte Langstreckenraketen gelagert werden können.

Ein einziger Treffer reicht nicht aus, um eine solche Einrichtung zu zerstören. Die Betonhangars, die Start- und Landebahn und die Infrastruktur – all das würde insgesamt etwa 20 Raketen der Ch-

Familie oder Kinschals mit Kalibres erfordern. Wie im Falle des Energiesystems wären mehrere aufeinanderfolgende Angriffe erforderlich.

Der Flugplatz von Kolomyja ist nicht der einzige seiner Art. Dies ist ein weiteres Argument dafür, dass diese Art von massiven Angriffen, wie in den letzten Tagen, fortgesetzt werden wird. Übrigens ist es nicht notwendig, den gesamten Flugplatz in Trümmer zu verwandeln. Eine kritische Reduzierung seiner Betriebskapazität reicht aus.

Die russischen Raumfahrtstreitkräfte, die Marine und die bodengestützten Raketenwerfer haben bereits mehrere Taktiken entwickelt, die die gegnerische Luftabwehr lahmlegen und zur Zerstörung einer befestigten Anlage führen. Früher wurden sie vor allem bei Angriffen auf Industrieunternehmen eingesetzt. Das typischste Beispiel ist die Zerstörung des Artjom-Werks in Kiew. Die Bekämpfung militärischer Infrastrukturen erfordert jedoch neue Varianten. Dies ist ein ewiges Katz-und-Maus-Spiel, das sehr spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert.

So sind die massiven Angriffe der letzten Tage nicht auf kurzfristige oder unmittelbare Wirkung ausgelegt. Sie sind Teil einer Strategie, die darauf abzielt, die militärische, energetische, verkehrstechnische und infrastrukturelle Basis des Gegners zu lähmen. Dies wird den Vormarsch der russischen Streitkräfte nicht nur in den Schlüsselabschnitten der Front, in denen sich bereits Durchbrüche abzeichnen, sondern an der gesamten Frontlinie erheblich erleichtern.

Langfristig werden die ukrainischen Streitkräfte nach solchen Schlägen voraussichtlich in Bezug auf Kampffähigkeit, Munitionsknappheit und Probleme mit der Rotation und Kontrollierbarkeit geschwächt sein. Ein besonders wichtiges Ergebnis ist mit der Abnahme der Aktivität der an Kiew gelieferten Luftabwehrsysteme bereits erreicht.

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 27. August 2024 zuerst auf der Webseite der Zeitung Wsgljad erschienen.

Jewgeni Krutikow ist ein russischer Journalist.

* * *

Erster massiver Angriff auf ukrainische Infrastruktur seit Monaten – Vergeltungsschlag für Kursk?

<https://freedert.online/europa/216951-erster-massiver-angriff-auf-ukrainische-infrastruktur-seit-monaten-vergeltungsschlag-kursk/>

26.08.2024

Die russischen Streitkräfte haben am Montag einen massiven Raketen- und Drohnenangriff auf die ukrainische Infrastruktur durchgeführt. Dabei schlugen bis zu fünf Marschflugkörper vom Typ X-101 auf ein Objekt in Kiew ein. Die ukrainische Luftabwehr war mit den Angriffen überfordert.

In den vergangenen acht Wochen wurden keine massiven russischen Gruppenschläge mehr auf die kritische Infrastruktur in der Ukraine durchgeführt. Unterdessen drangen die ukrainischen Streitkräfte in das Gebiet Kursk ein. Auf diesem Teil des international anerkannten russischen Territoriums finden derzeit heftige Kämpfe statt. Viele russische Militärbeobachter fragten sich zunehmend, warum vor dem Hintergrund dieser Ereignisse entschiedene russische Schläge auf militärisch relevante Infrastrukturen der Ukraine ausbleiben.

Am Montag wurden nun massive Angriffe in der gesamten Ukraine durchgeführt. Zerstört oder

stark beschädigt wurden unter anderem wichtige Objekte der Energieinfrastruktur. Der Telegram-Kanal für Militäranalysen *Rybar* hat auf Grundlage von im Internet veröffentlichten Bildern die vorläufigen Ergebnisse der Angriffe zusammengefasst.

In Kiew wurden Industrieanlagen getroffen, die auf die Herstellung und Modernisierung von Flugzeugmunition spezialisiert sind, darunter das Forschungsinstitut für Luftfahrttechnik, das zum ukrainischen militärisch-industriellen Komplex gehört. Auch in der Nähe des Flughafens Schuljany wurde eine Reihe von Explosionen gemeldet. Die Angriffe sollen in einem von Kiewer Einwohnern veröffentlichten Video festgehalten worden sein.

Zu sehen waren auf dem Video mehrere hohe Rauchsäulen, die fast gleichzeitig aufsteigen. Damit scheint die russische Luftwaffe die gleiche Taktik angewandt zu haben wie bei den Angriffen auf das Artjom-Werk Anfang Juli. Damals wurde das Gelände des Werks gleich mit fünf Kh-101 Marschflugkörpern angegriffen. In Kiew und im Umland der ukrainischen Hauptstadt befinden sich noch Dutzende weitere wichtige Militärobjekte und Kommandozentralen der Armee, die angegriffen werden können.

In Wyschgorod, einem nördlichen Vorort von Kiew, schlug eine der Raketen in einem Maschinenraum des Kiewer Wasserkraftwerks am Damm des Kiewer Stausees ein. In der Anlage brach ein Feuer aus. Das Ausmaß des Schadens lässt sich anhand des verfügbaren Videomaterials jedoch noch nicht abschätzen. Gleichzeitig haben die ukrainischen Behörden bereits erklärt, dass der Staudamm nicht wesentlich beschädigt wurde und der Verkehr in den nächsten Stunden wieder aufgenommen werden kann.

In der Region Odessa haben die russischen Streitkräfte ein Lagerhaus südlich des Dorfes Usatowo und ein gleichnamiges Umspannwerk getroffen. Nach dem Angriff kam es in ganz Odessa zu einer Welle von Notstromausfällen. Im Westen des Landes traf einer der Schläge das Umspannwerk Chmelnizki 330, was zumindest in einem Teil des Gebiets Chmelnizki zu einem Notstromausfall führte. Im Verwaltungszentrum führten Stromausfälle dazu, dass der Oberleitungsbusverkehr eingestellt wurde.

Nach Angaben der ukrainischen Behörden und Medien ist es in der gesamten Ukraine zu Stromausfällen gekommen. Gleichzeitig sind in sieben Gebieten Probleme mit der Wasserversorgung zu verzeichnen: Dnjepropetrowsk, Kiew, Winniza, Schitomir, Rowno, Wolhynien und Lwow.

Die Militäranalytiker merken an, dass es für die ukrainischen Behörden von Vorteil sei, den Grad der Probleme zu übertreiben, sodass die beschädigten Objekte der für heute geplanten Zielen in die Liste der zerstörten Objekte aufgenommen werden. Dies kann auch geschehen, um den Nachschub an dringend benötigten Luftabwehrsystemen zu erhalten.

Insgesamt ist die Trefferquote bei den russischen Schlägen gegen das ukrainische Hinterland merklich gestiegen. Grund dafür ist die Verlegung der ukrainischen Luftabwehrsysteme an die Front, wobei viele von ihnen dort bereits zerstört sind oder sich noch in Deckung befinden.

Viele Experten fragen sich, ob der massive russische Angriff vom Montag ein Vergeltungsschlag wegen der ukrainischen Invasion gewesen sein könnte. Der Telegram-Kanal Militäarchronik ist jedoch der Meinung, dass dies nicht der Fall sei. "Die Wahl der Ziele deutet indirekt darauf hin, dass es sich bei dem Angriff eher um einen systematischen und geplanten Schlag als um einen reaktiven Schlag als Antwort auf die Ereignisse im Gebiet Kursk handelt. Der ukrainische Energiesektor wurde bereits im Laufe des Sommers angegriffen, und der Einsatz von Raketen am 26. August sieht nach einer Fortsetzung dieses Vorgangs aus."

Die Experten merken allerdings an, dass derartige Schläge nicht in der Lage seien, die ukrainische Energieinfrastruktur komplett lahmzulegen – nicht alle Maschinenräume von Wasserkraftwerken wurden vollständig zerstört, nicht alle Wärmekraftwerke sind zu 100 Prozent betroffen. Um dauerhaften Schaden anzurichten, müssten die Umspannwerke in der Umgebung von Kernkraftwerken angegriffen werden. Doch es gebe bislang keine politische Entscheidung dazu, ob diese sensiblen Objekte künftig von den russischen Streitkräften angegriffen werden dürfen.

* * *

Meinung

Untergang vor Sizilien: Im Weltfinanzwesen beginnt ein echter "Kannibalismus"

<https://freedert.online/meinung/216733-untergang-vor-sizilien-im-weltfinanzwesen/>

24.08.2024

Innerhalb von zwei Tagen starben alle Triumphatoren des Hewlett-Packard-Gerichtsprozesses gegen das Management von Autonomy sowie der Chef von Morgan Stanley, dem zweitgrößten multinationalen US-Finanzunternehmen, der unmittelbar mit den genannten Triumphatoren verbunden war. Zufall?

Von Igor Malzew

Heute habe ich eine Verschwörungstheorie, und zwar meine eigene. Aber fangen wir mit den positiven Dingen an.

Ich mag Boote. Ihr nennt sie Jachten, Superjachten, Luxusjachten. Wir, die Profis und Jacht-Liebhaber, nennen sie einfach Boote. Die beeindruckendsten Werke der Schiffsbaukunst sind die Boote der Werft Perini Navi aus Viareggio, Italien. Es handelt sich um Motorsegler mit polierten Metallrümpfen (immer in einem herrlichen Blau), die nach individuellen Konstruktionsvorgaben gebaut werden. Sie stellen Boote unterschiedlicher Länge her – von 30 bis 90 Metern – und mit einer unterschiedlichen Anzahl von Masten für die Segeltakelung. Die Innenausstattung wird von den Top-Designern der Welt gestaltet.

Jeder Mensch, dessen Schönheitssinn ein wenig weiter entwickelt ist als der eines Hafenspillers, stellt sich beim Anblick dieses Bootes wie ein Pferd vor eine Schranke.

Es ist auch unmöglich, dieses Boot zu versenken. Dazu müssten statistisch unmögliche Ereignisse zusammentreffen. Oder man muss es verankern und mit fünf Bulldozer-Traktoren an der Mastspitze ziehen.

In der Nacht zum 19. August verschwand das 56 Meter lange Boot Perini Navi an einem Ankerplatz 300 Meter vor der Küste Siziliens. Es handelte sich um ein sehr frisches Boot – Baujahr 2018. Bei der Bootstaufe wurde es Salute genannt, zum Zeitpunkt seines Untergangs hieß es Bayesian.

Der seltsame Name stammt vom Nachnamen des hervorragenden Wissenschaftlers und Priesters Thomas Bayes, der das Bayes'sche Theorem (Bayesian statistics) formulierte, mit dem man die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses bestimmen kann, wenn ein anderes, statistisch damit zusammenhängendes Ereignis eingetreten ist. Merkt euch einfach diese Formel. Sie wird sich später als nützlich erweisen.

Diesen Namen gab dem Boot sein neuer Besitzer – der Mann, den man den "britischen Bill Gates" nennt –, der 59-jährige Mike Lynch, der für die Gründung des Softwaregiganten Autonomy einen Orden des britischen Weltreichs erhielt. Die Idee, die er zur Philosophie-Grundlage seines Unternehmens machte, basierte auf dem Bayes'schen Theorem.

Bis jetzt sieht alles schön und stolz aus. Das Unternehmen begann mit der Erkennung von Fingerabdrücken und ging zur Herstellung von Verknüpfungs-Software über, die auf der Grundlage

des sogenannten Meaning-based Computing und Bilderkennung anpassbare Mechanismen zur Kategorisierung von Inhalten bietet.

Der Börsengang des Unternehmens an der Londoner Börse erfolgte im Jahr 1998. In den folgenden zwei Jahren wuchs die Marktkapitalisierung des Unternehmens um das Hundertfache, überstieg auf dem Höhepunkt des Dotcom-Booms die Marke von zehn Milliarden Dollar und machte Lynch zum Dollar-Milliardär.

Es sieht also alles ganz gut aus.

Jedoch konnten Lynch und fünf weitere Gäste auf dem gesunkenen Boot bis heute nicht gefunden werden – und dies, nachdem eine Wasserhose am Montagmorgen um 4.30 Uhr wie aus dem Nichts zuschlug und das Boot Bayesian vermutlich auf die Seite legte, sodass es innerhalb von wenigen Sekunden sank. Von den offensichtlichen Todesopfern wurde lediglich der Koch identifiziert, 15 Personen wurden gerettet, und nach weiteren sechs wird noch gesucht.

In der Nähe befand sich ein weiteres Boot, nämlich das 42-Meter-Boot Sir Robert Baden Powell, dessen Wachmann den Motor anließ und sich vom "Unwetter" entfernen konnte. Als die Mannschaft dieses Bootes zum Ankerplatz der Bayesian zurückblickte, war es nicht mehr an der Oberfläche, und der deutsche Kapitän begann, die Überlebenden von der Meeresoberfläche zu holen.

Aus irgendeinem Grund war von der Mannschaft des untergegangenen Bootes niemand auf Wache, der den Motor hätte starten und der Katastrophe entkommen können. Höchstwahrscheinlich wurden alle Türen und Schotten der Bayesian drucklos gemacht, denn ein Boot dieser Klasse kann nicht einfach sinken. Die Bayes'sche Wahrscheinlichkeit von Ereignissen beginnt hier zu explodieren.

Von den sechs Verschollenen (so nennt man die nicht aufgefundenen potenziellen Leichen) sind neben dem Magnaten Lynch auch der Vorsitzende von Morgan Stanley Jonathan Bloomer und Lynchs Anwalt Chris Morvillo unauffindbar. Zur Erinnerung: Morgan Stanley ist das zweitgrößte multinationale US-Finanzunternehmen.

Was führte all diese Leute an Bord der Bayesian zusammen?

Im Kreise von Anwälten, Freunden und Familienmitgliedern wollte Lynch seinen gerichtlichen Sieg feiern. Gerade hatte er sich gegen massive Anschuldigungen von Hewlett-Packard gewehrt, das ihm Autonomy für elf Milliarden US-Dollar abgekauft hatte und ihn kurze Zeit später wegen Betrugs in Form einer überhöhten Kapitalisierung verklagte. Neben ihm wurde auch sein Chief Commercial Officer Sushovan Hussain verklagt, der prompt als Geisel genommen und fünf Jahre lang im Gefängnis festgehalten wurde, mit dem Ziel, die Hälfte des für das verkaufte Unternehmen gezahlten Preises zurückzuerhalten. Der Autonomy-Vizepräsident für Finanzen Stephen Chamberlain trat in Lynchs Prozess als Mitangeklagter auf.

Nach einem jahrelangen Rechtsstreit, in dem Lynch trotz aller Verdienste von den britischen Behörden an die USA ausgeliefert wurde, gewannen diese Unternehmensführer den Gerichtsprozess und wurden am 24. Juni 2024 vollständig freigesprochen.

Genau das feierte Lynch an Bord eines wunderschönen Bootes vor der Küste des schönen Siziliens – mit seinen Verwandten, mit seinem Rechtsanwalt, der mit all seiner Kraft und Lynchs grenzenlosem Mitteln für den Sieg vor Gericht kämpfte, und mit einem der mächtigsten Finanziers der Welt. Lynch drückte es folgendermaßen aus: "Wenn ich nicht so viel Geld hätte, wie ich jetzt habe, hätte ich diesen Gerichtsprozess nie gewonnen – so hoch sind die Prozesskosten."

Was das Bayes'sche Theorem bezüglich des "anderen statistisch voneinander abhängigen Ereignisses" anbelangt ...

An dem Sonnabend, der der sizilianischen Katastrophe mit einem "schrecklich-schrecklichen Sturm" auf einer Fläche von wenigen Quadratkilometern vorausging, von dem der italienische Wetterdienst aber nichts wusste und vor dem er auch nicht warnte, wurde Chamberlain beim morgendlichen Joggen im Dorf Streatham in Cambridgeshire, England, von einem vorbeifahrenden Auto getötet, das nach Polizeiangaben von einer älteren Frau gesteuert wurde. Chamberlain war, wie bereits erwähnt, bei Autonomy als Vizepräsident für Finanzen tätig.

Das heißt, zufälligerweise starben alle Triumphatoren des Hewlett-Packard-Gerichtsprozesses gegen das Autonomy-Management innerhalb von zwei Tagen. Und auch der Chef des internationalen Finanzinstituts, das Lynchs Milliarden direkt verwaltete.

Wenn ihr denkt, ich baue eine Verschwörungstheorie aus dem Nichts auf (denn so geht es einfach nicht, und es ist nicht klar, wie man die geplante Beseitigung von so vielen Akteuren eines Konfliktprozesses technisch realisieren kann), dann sage ich euch, es gibt für jede Verschwörungstheorie ein Bayes'sches Theorem, das sich direkt auf die Kausalität in unserer Welt und sogar in der modernen Informatik bezieht.

Diesem Theorem zufolge müssten Taucher früher oder später ein Loch in der Bordwand finden, denn solche Boote sinken nicht innerhalb von zwei Minuten durch den Einschlag einer Wasserhose. Das bedeutet: a) die US-Amerikaner verlieren nicht gern vor Gericht, wenn es ihnen nicht gelingt, die a priori ungerechten sechs Milliarden zu kassieren. Und genau das tun sie bei ausländischen Unternehmern auch immer. Und auch – b) – dass das Weltfinanzsystem eine noch nie dagewesene Krise erlebt und ein echter "Kannibalismus" innerhalb dieses Systems beginnt, bei dem niemand vor irgendetwas Halt macht – sieht den Nord-Stream-Fall.

Nun liegt das schöne Boot von Perini Navi mit einem gebrochenen 70 Meter hohen Mast auf der rechten Seite auf dem Meeresgrund, und die Trümmer des Bootsmobiliars hindern Taucher daran, ins Innere zu gelangen, um herauszufinden, wessen Leichen in den Kabinen eingesperrt sind.

Und es ist wirklich bedauerlich, dass dieses großartige Schiffskunstwerk untergegangen ist.

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 22. August 2024 zuerst auf der Website der Zeitung Wsgljad erschienen.

*Anmerkung der Redaktion: Mittlerweile sind die Leichen der sechs Vermissten geborgen und identifiziert worden. Unter den Toten befinden sich Lynch, Bloomer und Morvillo.
(3 Leerzeilen nach Rubrik-Überschrift)*

* * *

Mag keiner mehr zu Annalena?

<https://freedert.online/meinung/216630-mag-keiner-mehr-zu-annalena/>

25.08.2024

Es wirkt wirklich etwas ungewöhnlich: Das Auswärtige Amt ist auf Personalsuche. Da scheint etwas zu haken, sonst gäbe es dafür keine Stellenausschreibung. Andererseits – wer will schon wirklich Annalena Baerbock als Chefin? Diese Negativwerbung ist schwer zu kompensieren.

Von Dagmar Henn

Das Auswärtige Amt scheint Personalprobleme zu haben. Derzeit werden bundesweit Beamte angeworben, um dort auf den Verwaltungsstellen zu arbeiten; bei der Visabearbeitung beispielsweise.

Nun, Presseberichte, in denen beschrieben wird, wie die Amtsführung ihre Untergebenen anweist, mal eben die ordnungsgemäßen Verfahren zu ignorieren, sind vermutlich nicht sehr werbeträchtig. Und intellektuell überforderte Menschen wie Bundesaußenministerin Annalena Baerbock neigen dazu, sich mit Mitarbeitern zu umgeben, die auf keinen Fall klüger sind als sie selbst.

Jedenfalls – früher einmal war das eine der beliebtesten Arbeitsstellen, auch wenn Anforderungen an Sprachkenntnisse gestellt werden und viele Umzüge angesagt sind. Auf der ganzen Liste möglicher Tätigkeiten im Staatsdienst stand das Auswärtige Amt ganz oben, und es gab immer mehr Bewerber als Stellen.

"Im drei- bis vierjährigen Wechsel zwischen der Zentrale in Berlin/Bonn und den deutschen Auslandsvertretungen in der ganzen Welt nehmen Sie Aufgaben in verschiedenen Bereichen wahr. Im Bereich Rechts- und Konsularwesen sind Sie z. B. als Rechtsexperte in der Visastelle eingesetzt oder helfen deutschen Staatsangehörigen in Notlagen im Ausland. Daneben sind Verwendungen in den Bereichen Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Entwicklung, Kultur, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Protokoll möglich."

Wie gesagt, es gab einmal Zeiten, da war so etwas noch beliebter als eine Festanstellung beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Da musste man nicht anderen Behörden das ausgebildete Personal ausspannen (gibt es eigentlich eine Ausgleichszahlung an das Land, wenn jemand als Landesbeamter wechselt?).

Schon ohne Annalena und den Zustand der deutschen Diplomatie wäre es womöglich schwierig, Personal zu gewinnen – selbst wenn die Kosten für einen Umzug nach Berlin übernommen werden, nützt das wenig, wenn in Berlin keine Wohnungen zu finden sind. Dass Berlin Berlin ist, sprich, eine Hauptstadt im galoppierenden Verfall, ein Ort, der dafür berüchtigt ist, dass selbst die simple, tagtägliche Verwaltung nicht mehr funktioniert, kommt noch hinzu.

Nichts allerdings übertrifft den Abschreckungsfaktor Baerbock. Sie ist die persönliche Garantie dafür, dass sämtliche Personen, die vielleicht das Interesse und das Talent hätten, ihrem Land diplomatisch zu dienen, einen großen Bogen um dieses Amt machen. Sonst gäbe es eine derartige Stellenanzeige gar nicht, weil die Blindbewerbungen mehr als ausreichend wären.

Wie sollte das auch gut gehen, wenn in der Stellenausschreibung unter anderem steht:

"Sie verfügen über breite Allgemeinbildung und sind mit allgemeinen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen der Gegenwart vertraut."

"Sie verfügen über sehr gutes schriftliches und mündliches Ausdrucksvermögen – Sie kommunizieren klar und empathisch, nach innen wie nach außen."

Ja, für gutes mündliches Ausdrucksvermögen ist das deutsche Außenministerium derzeit berühmt, und das mit der Allgemeinbildung ist dank jener 360-Grad-Wende inzwischen auch weltweit verbreitet. Diejenigen jedenfalls, die diese Kriterien erfüllen, werden sich nicht melden.

Aber das ist auch kein wirkliches Problem. Schließlich sorgt die deutsche Politik derzeit sehr

gründlich dafür, dass die Tätigkeit der Auslandsvertretungen bis auf die konsularische Vertretung überflüssig wird. Wer etwas will, redet sowieso direkt mit dem US-Vertreter, um falsche Pässe bei der Visaerteilung durchzuwinken, braucht es gar keine Ausbildung, und die Beziehungen zu anderen Ländern zu ruinieren, schafft Berlin ganz allein.

* * *

Russland hat Selenskij alle Schulden mit Zinsen zurückerstattet, wie er gefordert hatte

<https://freedert.online/meinung/217024-russland-erstattete-selenskij-alle-schulden-mit-zinsen-zurueck/>

27.08.2024

Am 26. August führte Russland massive Luftschläge gegen den ukrainischen Energiesektor durch. In mehrere Wellen wurden Kraftwerke, Kompressorstationen und Umspannwerke angegriffen. Schließlich brach das Netz zusammen. Die Lage der Ukraine hat sich deutlich verschlechtert.

Von Sergei Sawtschuk

In den militärhistorischen Chroniken Russlands wird der 26. August zweifellos als das Datum eines der vielleicht stärksten Angriffe auf die ukrainische Energieinfrastruktur seit Beginn der militärischen Sonderoperation in der Ukraine verzeichnet werden. Alles begann gegen 6 Uhr morgens, als die ukrainischen Medien, Warndienste und Messenger mit panischen Meldungen über den wellenweisen Einsatz russischer Raketen und UAV entlang der gesamten Kontaktlinie, einschließlich der Gewässer des Schwarzen Meeres, explodierten. Bis zum Abend gingen diese Meldungen wie Maschinengewehrfeuer ein, begleitet von Videos und Fotos zahlreicher Treffer, was von allen ukrainischen Geheimdiensten, die die Zensur mit äußerst drakonischen Methoden überwachen, nicht verhindert werden konnte.

Eine interessante Beobachtung: Einer der am meisten verbreiteten Mythen, auf denen die ukrainische Totalsieg-Propaganda beruht, ist die angeblich supereffiziente Leistung der lokalen Luftabwehr. Wenn man ukrainische Militärberichte liest, stößt man manchmal auf anekdotische Situationen, in denen die ukrainischen Streitkräfte mehr Luftziele abschießen, als ursprünglich abgeschossen wurden. Wie dem auch sei, dieses Mal bekommen die ukrainischen Luftabwehrkräfte eindeutig keine Medaillen – das Ergebnis ist offensichtlich.

Und jetzt mal ganz im Ernst.

Gegen Tagesende traf eine offizielle Erklärung unseres Verteidigungsministeriums ein, in der es hieß, dass Armee, Marine und Luftwaffe gezielte Angriffe auf Stromverteilungsstationen in den Gebieten Kiew, Winniza, Schitomir, Chmelnyzki, Dnjepropetrowsk, Poltawa, Nikolajew, Kirowograd und Odessa durchgeführt hätten.

Darüber hinaus erhielten auch Gaskompressorstationen in den Gebieten Lwow, Iwano-Frankowsk und Charkow die "Aufmerksamkeit" von Raketen und Bomben, wobei gesondert erwähnt wurde, dass es sich dabei um den Hardwareteil handelt, der die Gasverteilung innerhalb des Landes sicherstellt.

Ebenso laut war es um die Militärflugplätze in den Gebieten Kiew und Dnjepropetrowsk. Dort traten Schwierigkeiten in Bezug auf die "Lebensfähigkeit" der Treibstofftanks und der Waffenlager für Raketen und Artillerie auf, wo sich die Kampfmittel für den Einsatz auf westlichen Waffen

ansammeln. Einfach ausgedrückt: Raketen und Bomben für die vor Kurzem übergebenen und sorgfältig versteckten F-16-Kampffjets. Erwähnt wurden auch direkte Schläge auf eventuelle Stationierungsorte der Flugzeuge auf einem Flugplatz in Iwano-Frankowsk.

Es ist erwähnenswert, dass in dem Militärbericht die Zerstörung der Schleusenkammer (bzw. des Maschinenraums) des Kiewer Wasserkraftwerks nicht genannt wird, obwohl das Internet voll von entsprechenden Videos ist. Doch unserer Militärbehörde weiß es besser.

Das tatsächliche Bild der entstandenen Verluste wird von Kiew logischerweise verheimlicht. Um das Ausmaß und die voraussichtlichen Vorhaben zu verstehen, werden wir uns daher auf indirekte Angaben und Äußerungen von offiziellen Stellen stützen.

Innerhalb der wenigen Stunden, in denen die russischen Luftstreitkräfte angriffen, zu den Flugplätzen zurückkehrten, auftankten und wieder starteten – im Militärjargon "ein Karussell drehen" genannt –, schrieb Energieminister German Galuschtschenko in den sozialen Medien, dass die Lage im ukrainischen Energiesektor kritisch sei und es zu weitreichenden Stromausfällen komme. Zu diesem Zeitpunkt war in vier Bezirken Kiews und in der Hälfte von Odessa bereits die Beleuchtung ausgefallen, an vielen Eisenbahnknotenpunkten und -abzweigungen fiel der Strom aus, und in Schitomir waren nach Angaben der lokalen Presse die Wasserversorgung und das Abwasserentsorgungssystem ausgefallen. Im Allgemeinen wurden in vielen Gebieten ganze Bezirke, einschließlich der großen Ortschaften, stromlos geschaltet. Die Aufzählung ist sehr umfangreich, und wir werden keine Zeit und keinen Bildschirmplatz damit verschwenden, sie aufzulisten.

Bei allen Geschehnissen fällt zunächst einmal der Zeitfaktor auf. Erst vorgestern war der Unabhängigkeitstag in der Ukraine auf deprimierende Weise gefeiert worden. Die einzige bemerkenswerte aus der Veranstaltungsliste dürfte die an der Grenze zwischen den Regionen Sumy und Kursk aufgezeichnete Rede Wladimir Selenskijs an die Nation gewesen sein. In dieser Rede sagt der illegitime Führer der Ukraine direkt, dass der Angriff auf das russische Grenzgebiet eine Racheaktion sei und dass sie Russland zwingen, zu den Bedingungen Kiews zu verhandeln. Die russische militärisch-politische Führung ließ sich Zeit und gab den verbliebenen Ukrainern, die noch nicht an die Front mobilisiert wurden und den Fluss Theiß noch nicht durchschwimmen konnten, Gelegenheit zum Feiern. Und am Montagmorgen übermittelte sie ihre herzlichen Glückwünsche.

Zweitens ist die Auswahl der Objekte interessant. Ihre Auflistung gibt Anlass zu einigen Überlegungen. Noch nie zuvor schlugen unsere Luft- und Raumfahrtkräfte auf das interne Gasverteilungssystem ein. Offensichtlich wurde diesmal beschlossen, nicht nur möglichst vielen Verbrauchern, einschließlich der Industrie, "das Licht auszuschalten", sondern auch gleich die Reservequellen zu kappen. Entgegen den ängstlichen Erwartungen in Brüssel wurden außerdem die Gasmess- und Kompressoranlagen in den westukrainischen unterirdischen Gasspeichern, die europäische Abnehmer beliefern, nicht beschädigt. Dies ist ein mehr als deutliches Signal an Europa, dass alles, was hier geschieht, eine interne Angelegenheit ist und dass Moskau den Gastransit nicht als Erpressungsinstrument einsetzt.

Drittens: Wenn man das Schema der Hauptstromleitungen und der Angriffspunkte übereinander legt, kann man sehen, dass die Umspannwerke – Satelliten der letzten drei ukrainischen Atomkraftwerke – außer Betrieb sind. Natürlich würde niemand, der bei klarem Verstand ist, die Atomkraftwerke selbst angreifen, aber um sie aus dem Energiebilanzspiel herauszunehmen, ist es notwendig, Schaltanlagen aufzuschneiden. So, wie es die ukrainischen Streitkräfte mit dem Atomkraftwerk Saporoschje getan hatten. Das Atomkraftwerk selbst ist intakt, aber der überschüssige Strom kann nirgendwohin: eine physikalische Sackgasse.

Schauen wir uns das auf einer Karte an. Die abgeschalteten Umspannwerke in Kiew, Rowna, Luzk und Kowel sind die abgeschnittenen Arterien des Atomkraftwerks Rowno. Ähnliche Objekte in den Gebieten Chmelniczki, Schitomir, Rowno und Kiew sind in der Tat das aus dem einheitlichen Energiesystem ausgekoppelte Atomkraftwerk Chmelniczki.

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Textes kam die Nachricht, dass der Blackout das gesamte Gebiet der Ukraine erfasste. Das bedeutet, dass diejenigen nuklearen "Elefanten", auf deren Rücken der örtliche Energiesektor bisher auf dünnen Beinen stand, endgültig aus der Gleichung herausfielen und das prekäre Gleichgewicht zerbrach.

Den offenen Monitoringdaten zufolge vervierfachte Kiew im Laufe des Tages den Stromimport aus Rumänien, doch wurden die Stromflüsse durch Brände in den Umspannwerken von Kiew und Schitomir (750–775 Kilovolt) offensichtlich unterbrochen. Sollten diese Objekte tatsächlich schwer beschädigt sein, dann könnte man übrigens sagen, dass es in der Ukraine kein einheitliches Energiesystem mehr gibt, bis diese Objekte wieder betriebsbereit sein werden. Das System wurde tatsächlich in zwei Energieinseln aufgespalten, und es ist eine offene Frage, wie synchronisiert sie miteinander sind.

In seiner Rede an die Nation drohte Selenskij, die Ukraine sei immer hinter ihren Forderungen her, treibe sie mit Zinsen ein und werde Russland bald zwingen, zu ihren Bedingungen zu verhandeln. Es ist uns unangenehm zu fragen, Wladimir Alexandrowitsch: Reichen die oben erwähnten Bedingungen schon aus?

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 27. August 2024 zuerst bei RIA Nowosti erschienen.

* * *

"Gefahrenlage" – Was ist in Geilenkirchen wirklich los?

<https://freedert.online/meinung/216647-gefahrenlage-was-ist-in-geilenkirchen/>

23.08.2024

Das scheint jetzt zur regelmäßigen Nummer zu werden: eine Absperrung unter irgendeinem Vorwand. Und immer bei Flugplätzen. Es ist eigentlich egal, welcher Grund dafür angegeben wird – man sollte sich deswegen auf jeden Fall Sorgen machen.

Von Dagmar Henn

Es ist schon auffällig – zum zweiten Mal binnen weniger Tage wurde der NATO-Stützpunkt in Geilenkirchen abgeschottet; diesmal nicht wegen angeblich vergifteten Trinkwassers, sondern wegen einer nicht genauer benannten "Gefährdung". Wem das nicht komisch vorkommt, dem ist nicht zu helfen.

In Köln-Wahn, das zuerst wegen dieser mysteriösen Vergiftung geschlossen worden war, war nichts, also zumindest eben kein Gift im Wasser. Das wurde mittlerweile eingestanden. Dafür wurden die Sicherheitsvorkehrungen dauerhaft erhöht.

Geilenkirchen soll auch noch im Laufe des Tages wieder normal arbeiten. Nur in der vergangenen Nacht wurden sämtliche möglichen Zuschauer entfernt. Selbstverständlich ist dennoch auch hier weiter von Sabotageverdacht die Rede.

Nun bringt der Bericht der *Tagesschau* die äußerst seltsame Drohnen-Nummer von gestern mit dieser "Gefahrenlage" in Geilenkirchen zusammen. Wobei die Tagesschau noch einen drauflegt und gleich davon ausgeht, dass diese Drohne, die so gefährlich über Brunsbüttel geflogen sein soll, aus Kaliningrad gestartet sein könnte (einfache Entfernung 800 Kilometer) und dass sie nachts geflogen sei. Was natürlich wirklich eine besonders große Drohne voraussetzt, denn nachts ist es bekanntlich dunkel, was bedeutet, Bilder und damit Erkenntnisgewinn könnte man nur noch mit Infrarot oder Radar machen; Radar allerdings setzt voraus, dass ein Signal gesendet und wieder aufgefangen werden muss; das bedeutet einen höheren Strombedarf, damit einen größeren Akku, damit eine schwerere Drohne ...

Wie auch immer. "Nach *WDR*-Informationen hatte es kürzlich einen Hinweis eines ausländischen Nachrichtendienstes gegeben, wonach die Gefahr von Drohnenangriffen durch russische Akteure auf den NATO-Stützpunkt Geilenkirchen bestehe", heißt es bei der Tagesschau. Sicher, die Briten beispielsweise spinnen immer gerne hübsche Geschichten, aber auch das ist wieder einmal Unfug. Die AWACS-Flugzeuge, die dort angeblich von Interesse sein sollen, sind nicht mehr so wirklich neu, und ein Drohnenangriff wäre eine Kriegshandlung; und ganz ehrlich, wenn es der NATO gelingen sollte, Russland dazu zu zwingen, sich im offenen Krieg mit der NATO zu befinden, dann ist das, was auf diesem Flughafen einschlägt, sicher keine Drohne.

Allerdings, ganz andersherum würde ein Schuh aus dieser Kombination. Denn die einfachste Methode, herauszufinden, was auf diesen Flugplätzen landet (und der dritte derartige Vorfall macht aus der Vermutung schon fast eine Gewissheit), wäre, mal von oben nachzusehen. Wobei auch deutsche Eingeborene ein Interesse daran haben könnten, was ihre US-amerikanischen Herren da gerade einschleppen, aus reinem Selbsterhaltungstrieb. Nein, diese ganze Kombination erweckt eher den Eindruck, dass die Drohnengeschichte den Rahmen liefern soll, um rund um diese Flugplätze die Abwehr zu erhöhen, weil noch mehr Transporte wer weiß wovon geplant sind.

Das allerdings sollte in Deutschland für Unruhe sorgen. Egal, worum es sich handelt, und wenn es die JASSM sind, die Kiew unbedingt haben will, es ist auf jeden Fall etwas, in das Deutschland besser nicht verstrickt sein sollte. Auch nicht als Landeplatz. (Übrigens, Polen liegt bekanntlich viel näher an der Ukraine; sollte solches Zeug in Deutschland landen und nicht in Polen, könnte das ein Indiz dafür sein, dass selbst die Polen damit nichts zu tun haben wollten.)

In Berlin ist man in dieser Hinsicht allerdings unempfindlich und liefert das tarnende Theater gleich frei Haus. Sollten besagte JASSM über Geilenkirchen verschoben werden und das dafür vorgesehene Ziel, worauf einiges hinweist, das Atomkraftwerk bei Kursk sein, dann könnte diese Bereitwilligkeit, auch noch fremde Verbrechen zu decken, teurer werden, als es Berlin lieb ist.

* * *

Die Russen werden nicht reagieren: USA und NATO haben etwas, womit sie Russland schlagen können

<https://freedert.online/meinung/217167-russen-werden-nicht-in-reagieren/>

29.08.2024

Nein, die ultimative Waffe der USA und des Westens, die Russland in die Knie zwingen soll, ist (noch) nicht atomar oder biologisch. Das Internet soll es richten und deshalb müssen auch die letzten Inseln der Freiheit darin ausgemerzt werden. Vielleicht erklärt das die Verhaftung Durows.

Von Kirill Strelnikow

Das Scheitern des Kiewer "Blitzkriegs" in der Region Kursk und der rasche Zerfall der ukrainischen Verteidigung an der Front im Donbass haben die wahren Herren der Ukraine auf den Plan gerufen: Die Vereinigten Staaten und die NATO haben keine Zeit, die Ukraine mit den erforderlichen Mengen an Munition und Ausrüstung zu versorgen, die von unseren Truppen umgehend in industriellem Ausmaß vernichtet werden, und Kiew hat keine Zeit, neue Selbstmordattentäter zu mobilisieren und immer weiter westlich Gräben auszuheben, während die russischen Streitkräfte unaufhaltsam vorrücken.

Wie sich bereits mehrfach gezeigt hat, überschreiten der Westen und die Ukraine bei Schwierigkeiten leicht in Stein gemeißelte rote Linien und alle möglichen absoluten Tabus und suchen nach neuen und immer raffinierteren Wegen, um Russland maximalen Schaden zuzufügen.

Die jüngsten Ereignisse rund um die Verhaftung des Telegram-Gründers Pawel Durow in Frankreich zeigen, dass der kollektive Westen beschlossen hat, Russland eine Entscheidungsschlacht nicht auf den Feldern von Malorossija, sondern im Cyberspace aufzuzwingen, wo er glaubt, die stärkeren Waffen zu haben.

Die Verhaftung von Durow, der von der französischen Staatsanwaltschaft nach gefühlt der Hälfte der Artikel des Strafgesetzbuches angeklagt wird, und außerdem für die Zerstörungen durch den Taifun El Niño zur Verantwortung gezogen wird, lösten in Russland wie in der ganzen Welt große Resonanz aus.

Beamte, Medienpersönlichkeiten und Influencer mit unterschiedlichen Haarfarben meldeten sich zu Wort, wurden emotional und bezeichneten das Schlamassel als "Beginn eines dunklen Zeitalters", "Angriff auf die Meinungsfreiheit" und "das Ende des freien Internets". Es erschienen Informationen über die Gründung einiger Komitees zur Verteidigung von Durow, es wurden Mahnwachen vor französischen Botschaften abgehalten, die mit Erklärungen, Anfragen und Petitionen überschwemmt wurden.

All dies ist richtig, humanitär und sehr gut. Schließlich hat Durow die russische Staatsbürgerschaft als eine von fünf (oder sind es vier?), und es ist absolut unangemessen, unseren Fünftel-Bürger 20 Jahre lang in der Bastille schmoren zu lassen. Selbst die Möglichkeit, irgendwann einen Bestseller "Wie ich zum russischen Grafen von Monte Cristo wurde" zu schreiben, entschädigt nicht für den Verlust von Jugend, Schönheit, aufgepumpten Bauchmuskeln und Milliarden von Dollar.

Allerdings sollte man sich darüber im Klaren sein, dass das Ziel dieser Sonderaktion nicht Durow als solcher war, und dass die Liste seiner angeblichen Vergehen absolut beliebig ist.

Eine bekannte amerikanische Publikation griff gestern zum Stethoskop und stellte selbstbewusst die Behauptung auf, Durow sitze hinter Gittern, weil er nicht bereit sei, mit den Behörden zu kooperieren. Mit anderen Worten: Die Strafanzeige gegen ihn ist banale Rache und ein Druckmittel.

Aber es stellt sich die Frage: Was ist es, das den Franzosen und den Amerikanern (die mit 100-prozentiger Wahrscheinlichkeit hinter Durows Verhaftung stehen) an Telegram so gut gefällt, dass sie bereit sind, die Reste ihres Images einer "freien Welt, die auf Regeln und Menschenrechten aufgebaut ist", dafür die Seine hinunterzuspülen und Macron, der selbst ein langjähriger und eingefleischter Nutzer des schrecklichen, unsicheren und kriminellen Telegrams ist, zur Lachnummer zu machen?

Ein Lichtblick zu diesem Thema ist ein kürzlich erschienener Artikel der *New York Times*, in dem ein unbedachter Absatz zwischen großen und wichtigen Textblöcken nicht übersehen werden darf:

"Die Verhaftung des Telegram-Gründers hat die unverhältnismäßige Rolle des Boten im blutigsten Krieg Europas seit dem Zweiten Weltkrieg deutlich gemacht. [...] (Sie) warf Fragen über die Zukunft einer Plattform auf, die zum Standard für die öffentliche Wahrnehmung von Russlands Krieg gegen die Ukraine geworden ist."

Den Experten der Publikation zufolge ist Telegram in der Tat zur wichtigsten Informationsplattform über den Konflikt in der Ukraine sowohl in Russland als auch in der Ukraine geworden, die täglich von Millionen Menschen genutzt wird. Darüber hinaus ist Telegram zu einem der wichtigsten Mittel zur Übermittlung rein militärischer Informationen sowohl für die ukrainischen als auch für die russischen Streitkräfte geworden.

Und man muss kein milliarden schweres Genie sein, um zu erkennen, welche Möglichkeiten denjenigen offenstehen, die die Meinungen, die Stimmung und die Moral der Kriegsparteien beeinflussen, mit einem einzigen Knopfdruck Panik und Chaos in weiten Gebieten auslösen und Zugang zu entscheidenden militärischen Informationen erhalten können. Die über den Ausgang von Schlachten und sogar des Konflikts selbst entscheiden können. Wolodin, Sprecher der Staatsduma, benutzte keine humanitären Anklänge und erklärte direkt, dass "Washington hinter der Verhaftung Durows steckt".

EU-Kommissare, die zuvor mit aller Kraft geschrien haben, dass die Verhaftung von Nawalny "für Europa und die gesamte Weltgemeinschaft, die an die Verteidigung der Menschenrechte und Grundfreiheiten glaubt, inakzeptabel" sei, wissen nun sehr genau, wessen Brot sie essen: Der Pressedienst der Europäischen Kommission erklärte, dass "die EU-Kommission die Verhaftung von Durow in Frankreich nicht kommentiert" und als "nationale Angelegenheit" betrachte.

Bei diesen Passagieren ist alles klar, wie immer.

Nur eines ist unklar: Warum hat Pavel Durow die Dummheit begangen, nach Paris zu fliegen, obwohl er wusste, dass er verhaftet werden könnte?

In solchen Fällen mischen sich, wie kluge Hostessen sagen, Blindheit, Dummheit und Stolz zu gleichen Teilen.

Durow scheint wirklich geglaubt zu haben, dass sein Ruhm, sein Charisma und seine Millionen ihn unantastbar und zu einem "Weltbürger" machten, der auf dem goldenen Zaun zwischen den Kriegsparteien sitzen konnte. Er glaubte, dass es so etwas wie ein "völlig freies Internet" gäbe und dass es möglich sei, eine Art neutrale dritte Partei in dem existenziellen Konflikt zwischen zwei Welten zu sein. Er glaubte, dass ein französischer Pass und ein neuer Name (wussten Sie, dass Durow seinen Namen in Frankreich im April 2023 offiziell in Paul du Rove geändert hat?) ihn dazugehören lassen würden.

Das taten sie nicht. Wie Taras Bulba fragen würde:

"Nun, Pawlo, hat dir das Kauen französischer Brötchen geholfen?"

Und nun kämpft ausgerechnet Russland, das Durow zum Würger der Freiheiten erklärt und ihn mit allerlei Dreck überschüttet hat, für seine Freilassung.

Vielleicht sind auch wir zu naiv, wenn wir glauben: Der französische Staatsbürger Paul du Rove wird sich erinnern, dass er Russe ist. Dass er für uns einer von uns und für sie ein Todfeind ist.

Übersetzt aus dem Russischen. Der Originalartikel ist am 28. August 2024 auf ria.ru erschienen.

* * *

Deutschland, ein Volk der Dummköpfe?

<https://freedert.online/meinung/216591-deutschland-volk-dummkoepe/>

24.08.2024

Ist es fair, die Frage nach der Dummheit eines ganzen Volkes in den Raum zu stellen? Unser Autor Tom J. Wellbrock glaubt, dass man sie stellen muss, wenn man in diesem Land noch irgendetwas retten will.

Von Tom J. Wellbrock

Beginnen wir mit den vielen klugen Köpfen, den kritischen Geistern in Deutschland, die sich mit der Entwicklung des Landes beschäftigen und erkennen, dass etwas nicht stimmt, überhaupt nicht stimmt in Deutschland. Sie sind die Mutigen, aber auch die Verlorenen. Ihr Kampf ist ehrenwert, er ist wichtig, unverzichtbar. Man denke nur an die in der Corona-Episode geplante Impfpflicht. Auch wenn sie weder Wertschätzung noch Dankbarkeit dafür ernten, waren sie es doch, die die verpflichtende Impfung in Deutschland verhindert haben. Ohne ihren Widerstand hätte es einen Durchmarsch der Mächtigen gegeben und niemand weiß, wie viele Menschen heute krank oder tot wären, weil sie einen mit heißer Nadel entwickelten Impfstoff erhalten hätten, hätte es die verbal verunglimpften Querdenker nicht gegeben.

Doch die Verhinderung der Impfpflicht ist der erste und letzte Punkt einer Liste des Widerstands seit der "Wiedervereinigung" (die ja bekanntlich nur Ostdeutschland betraf). Daher sind die Mutigen auch die Verlorenen. Und doch sind sie von historischer Bedeutung, denn sie werden irgendwann einmal in den Geschichtsbüchern stehen, einige wenige namentlich, weil sie Herausragendes im Widerstand geleistet haben, die meisten aber namenlos und als Teil einer Bewegung. In der Zukunft werden die Menschen, die in diesen Geschichtsbüchern lesen, anerkennend die Gruppen des Widerstands erwähnen, sie werden sagen, dass es immerhin den Versuch gab, den Wahnsinn zu verhindern, dass aber die Mächtigen zu mächtig und die Dummen zu dumm waren.

Dumme Drohnen

Kürzlich wurden in Deutschland über Brunsbüttel Drohnen entdeckt. Sie flogen über ein Atomkraftwerk und verletzten damit den Luftraum. Es dauerte nicht lang, bis klar war, dass es sich nur um russische Drohnen handeln konnte. Beweise oder auch nur Herleitungen des gesunden Menschenverstandes spielten bei der Berichterstattung über die Drohnen keine Rolle. Sie kamen von Putin, dem Teufel höchstpersönlich, basta!

Es soll hier nicht um die Drohnen gehen, auch wenn man nicht ausschließen darf, dass sie zum Anlass genommen werden könnten, einen "Angriffsverteidigungsschlag" zu initiieren, um den Einmarsch Russlands in Berlin zu verhindern. Es geht hier um Logik, Sinnhaftigkeit.

In Deutschland werden zwei parallele Geschichten erzählt, die sehr an Schrödingers Katze erinnern. Die erste lautet, dass Putins Armee zu schlecht aufgestellt sei, um die Ukraine militärisch zu schlagen. Tagein, tagaus lesen wir über die militärischen Fortschritte der Ukraine und die schmerzhaften Verluste Russlands. Und tatsächlich dauert der Krieg nun schon seit Anfang 2022 an, ein Spaziergang der Russen sieht wahrlich anders aus.

Die zweite Geschichte kann nur funktionieren, wenn man es mit einem in weiten Teilen dummen Publikum zu tun hat. Denn sie entwickelt ein schreckliches Bedrohungsszenario, in dem Russland osteuropäische Länder angreift, nachdem die Ukraine besiegt wurde. Ist auch das erledigt, wird weitermarschiert, und zwar in Richtung Berlin, Brüssel, Paris. Schon beim Schreiben dieser Zeilen drängt sich die Frage auf: Wie dumm muss man sein, um so einen Blödsinn zu glauben?

Also, was denn nun? Ist Russland militärisch schwach oder eine Bedrohung für die ganze "freie" Welt? Diese Frage müsste die Deutschen umtreiben, und zwar nicht die kritischen Geister allein, sondern die gesamte Bevölkerung. Jeden Tag müssten Aufschreie durch die Massen erklingen, müssten Hunderttausende auf die Straße gehen. Und spätestens nach der beiläufigen Verkündung über die Stationierung von US-amerikanischen Mittelstreckenraketen in Deutschland hätte im Land die Hölle los sein müssen. Doch nichts davon geschieht, der Widerstand ist klein, er wird klein gehalten durch Politik und Medien und es funktioniert auch noch.

Es ist die gefährliche Kombination aus Hörigkeit und Dummheit, die eine Erzählung wie die der russischen Bedrohung möglich macht. Gewürzt mit Bequemlichkeit und einer geradezu infantilen Gutgläubigkeit großer Teile der Bevölkerung, die in dem suizidalen Glauben leben, man meine es gut mit ihnen, wird daraus ein lebensbedrohlicher Cocktail.

Dumm impft gut

Kommen wir noch einmal auf die Corona-Episode zurück. Zwei Monate lang kann man Angst und Lockdowns nachvollziehen. Ziemlich genau so lange dauerte es, bis deutlich wurde, dass COVID-19 längst nicht die Gefahr darstellte, die den Menschen untergejubelt wurde. Aus Monaten wurden Jahre und die Erzählungen von Politik, Medien und der gekauften oder erpressten Wissenschaft wurden fast täglich absurder. Im Rückblick und nach der Veröffentlichung der RKI-Protokolle wird deutlich, dass sämtliche Maßnahmen rein politischer und ideologischer Natur waren. Über all dem standen Profitinteressen und Korruption, Selbstbereicherung und Totalitarismus.

Damals gab es Demonstrationen von vielen Menschen, die sich gegen diese fatale Politik wandten, und wie oben erwähnt führten diese Demonstrationen schlussendlich zur Verhinderung der Impfpflicht. Man kann diesen Erfolg gar nicht oft genug beim Namen nennen, denn er zeigt, dass Widerstand etwas bewirken kann. Aber wie sieht es heute aus?

Das Wissen über die moralisch verwerflichen Maßnahmen und die nachweislich kriminellen Taten der vielen Beteiligten müsste ebenfalls zu einem massenhaften Aufschrei führen; die Straßen müssten durchflutet werden mit Menschen; Politiker, die als Täter identifiziert wurden, müssten vom Hof gejagt und/oder vor Richtertische gezerrt werden. All das bleibt aus. Mehr noch, die Täter bekommen viel Raum, um sich herauszureden, zu relativieren, erneut die Schuld in die entgegengesetzte Richtung zu schieben. Sie behalten ihre Ämter, wollen sich für neue Ämter aufstellen und wiederwählen lassen. Sie werden zahlos und zahm interviewt, können vom hohen Ross herab behaupten, es gebe keinen Skandal, alles sei in Ordnung, sie hätten es nicht besser gewusst, sie hätten keine Fehler gemacht, sie hätten Deutschland "gut durch die Pandemie" gebracht.

Eigenverantwortung

Ohne Frage, Deutschland ist zu einem Konzertsaal der Propaganda geworden, die Kakophonie ertönt flächendeckend und manipulierend. Doch, wie es bei Kakophonien eben ist, die Misstöne sind unüberhörbar, die Propaganda ist disharmonisch, laut und schrill. Und während schon die Musik kaum zu ertragen ist, kommt ein Gesang hinzu, der keinen Sinn ergibt, der widersprüchlich und unlogisch ist. Aneinandergereihte Worte werden zu Phrasen, Phrasen werden zu Nonsens, und

je länger man zuhört, desto wütender müsste man werden.

Was kann es anderes sein als eine großflächig verteilte Dummheit, die all das ermöglicht? Sicher, man kann alles mit einer gut geölten Propagandamaschine erklären, in die fest verankert eine bössartige Medienlandschaft integriert ist, die scheinbar aus der Kakophonie eine Symphonie werden lässt. Natürlich ist das Gesamtprodukt der Manipulation komplex und folgt durchdachten Strategien, die – aufeinander abgestimmt – die Durchschauung der Propaganda erschweren. Man darf nicht den Fehler machen, die Perfektion zu unterschätzen, mit der die Menschen in die Irre geführt werden.

Aber am Ende bleibt doch die Eigenverantwortung der Menschen übrig. Es geht schon seit Langem nicht mehr um politische Kleinigkeiten, die man unterstützen oder kritisieren, die man aber auch ignorieren kann, weil sie für das große Ganze nicht wichtig genug sind. Es geht inzwischen um grundsätzliche gesellschaftliche Fragen der Freiheit, des Wohlstands, der Demokratie. Es geht – und an diesem Punkt ist die Trägheit und Untätigkeit der Massen unerträglich – um Leben und Tod.

Wer bei der Frage nach der eigenen oder der Existenz der Menschheit weiterhin Erzählungen nachläuft, die inkonsistent und offenkundig falsch und gefährlich sind, kann nicht klug sein. Nur dumme Menschen laufen in das gut sichtbare und auf sie gerichtete Messer hinein, das sie verletzt oder tötet. Man könnte an dieser Stelle vortrefflich darüber diskutieren, wie genau man Dummheit definieren will, es wäre ein abendfüllendes Thema. Aber dafür ist keine Zeit mehr, sie läuft uns davon, wir werden von den Mächtigen, die uns verachten, in eine Richtung getrieben, die nicht gut für uns, die lebensgefährlich für uns ist.

Um die eingangs gestellte Frage zu beantworten: Nein, es wäre nicht fair zu behaupten, die Deutschen seien als Volk kollektiv dumm. Aber es ist dennoch nicht zu leugnen, dass die Dummheit bei viel zu vielen Deutschen vorhanden ist. Auch das wird so oder so ähnlich irgendwann in den Geschichtsbüchern stehen:

"Alles in allem lässt sich festhalten, dass die kritischen Geister des Widerstands in Deutschland chancenlos waren gegen die beinahe flächendeckende Dummheit, die sich im Land ausgebreitet hatte. Soziologen sprechen heute von einer 'suizidalen Dummheit', in anderen Ländern ist auch von der 'deutschen suizidalen Dummheit' die Rede."

Tom J. Wellbrock ist Journalist, Sprecher, Podcaster, Moderator und Mitherausgeber des Blogs neulandrebelln.

* * *

Diese Auswahl von Texten, die RT DE im [Monat Jahr] veröffentlicht hat, enthält außer den Links zu den jeweiligen Erstveröffentlichungen der Beiträge auf RT DE keine weiteren Verlinkungen zu Quellen oder anderen Materialien. Solche Verweise sind lediglich in der betreffenden Online-Version des jeweiligen Artikels vorhanden.

© Autonome gemeinnützige Organisation "TV-Novosti", 2005–2024. Alle Rechte vorbehalten.